

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Für die Redaktion verantwortlich Otto Kästner in Waldenburg Sa.

Druck und Verlag der Firma E. Kästner in Waldenburg Sa.

Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsvereins (E. V.) - Verlagort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Altenburgerstr. 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Eiche; in Wollenburg bei Herrn Linus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dabler; in Ziegelheim bei Fr. Schmidt, Postagentur.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Absperrung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder unserer Brieferei, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Erscheint werktäglich Nachmittags. Bezugspreis monatlich im voraus 1.80 RMk. frei ins Haus. Einzelne Nr. 10 R.-Pfg., Sonntags-Nr. 20 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 6 gesp. Petitzeile 15 R.-Pfg. von außerhalb des Bezirkes 20 R.-Pfg., 3 gesp. Reklamezeile 45 R.-Pfg., Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte 10 R.-Pfg., Nachweise und Offertengebühr 20 R.-Pfg., Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 209. Postfach Nr. 43. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4486. Postkonto: Vereinsbank in Golditz, Filiale Waldenburg. Stadtkontonummer Waldenburg 90. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zinsweiser Einzahlung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Sogleich weit verbreitet in den Ortsgemeinden der Standesamtsbezirke Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Ndh., Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Niederwinkel, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remje, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 269

Mittwoch, den 18. November 1931

54. Jahrgang.

Die englische Finanzkrise eine Folge der Reparationszahlungen.

Das Wahlergebnis in Hessen zeigt erneut, daß eine Koalitionsregierung zur Unmöglichkeit geworden ist, eine Rechtsregierung aber nur mit Zentrumshilfe möglich ist. Die Parteileitung der NSDAP hat zum Ergebnis der Hessenwahl eine bemerkenswerte Erklärung veröffentlicht. Der Reichsbahnstriedspruch wurde für verbindlich erklärt. Die deutsche Handelsbilanz zeigt für Oktober eine weitere bedeutende Steigerung des Ausfuhrüberschusses. Im preussischen Landtag fand eine Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten Bartels statt. Der Völkerverbund will weiterhin nach einer „unparteilichen Lösung“ des chinesisch-japanischen Konfliktes suchen. Der ehemalige englische Schatzkanzler Snowden, der der Arbeiterpartei angehörte, ist zum Vord ernannt worden. Der italienische Außenminister Grandi ist in New York angekommen und ist sofort nach Washington weitergereist. Rußland will sich, trotzdem es sich attackiert glaubt, nicht in den mandchurischen Konflikt einmischen.

Waldenburg, 17. November 1931.

Die hessischen Landtagswahlen werden in ihrer grundsätzlichen Bedeutung in Berliner politischen Kreisen durchaus gewürdigt. Man ist der Ansicht, daß es nach Lage der Dinge nunmehr an dem hessischen Zentrum liege, den einzuschlagenden Weg zu finden, wobei man in Zentrumskreisen darauf hinweist, daß sich in dem großen Umbildungsprozess der Wählermassen das Zentrum als ein Block der Mitte erwiesen habe, der bei den gestrigen Hessenwahlen sogar noch verstärkt werden können. (Gegenüber den Reichstagswahlen von 1929 auf 14,3 vom Hundert des Gesamtresultates der Stimmen). Es schälten sich also drei große Blöcke heraus, der marxistische (Sozialdemokraten und Kommunisten), der Zentrumsblock und der nationalsozialistische Block, der auf Kosten der bisherigen Mittelparteien immer noch weiter zunehmen scheint. Ob das hessische Zentrum aus der gegenwärtigen Lage die Folgerung ziehe, nunmehr ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten zu versuchen, ließe sich von Berlin aus natürlich nicht bestimmen. Was die Verhältnisse im Reich angeht, so müßten hinter der Außenpolitik in dem gegenwärtigen Augenblick größter und die deutsche Zukunft bestimmender Entscheidungen alle Koalitionsgespräche zurücktreten, da langwierige, innerpolitische Verhandlungen die gegenwärtigen außenpolitischen Notwendigkeiten nur gefährden könnten.

Zu dem Ergebnis schreibt die „Frankfurter Zeitung“ u. a.: Ueber Hessen hinaus wird die Frage der Regierungsbildung in dem kleinen Lande weniger ins Gewicht fallen, als der Eindruck des mächtigen Wahlsieges der Nationalsozialisten. In erster Linie verdanken sie diesen Sieg auch diesmal wohl der ländlichen Bevölkerung. Aber nicht nur ihr. Kein Zweifel kann sein, daß sie den weitaus größten Teil des städtischen Bürgertums zu sich herübergerissen haben, kein Zweifel, daß sie auch in die Arbeiterschaft eingedrungen sind. Dieser letzte Tatbestand darf allerdings nicht überschätzt werden. Es ist bezeichnend, daß die marxistischen Parteien zusammen, trotz ihrer Verteilung, fast genau ebensoviel Stimmen wieder erreicht haben, wie 1930: nämlich rund 299 000 gegenüber 300 000. Hitler hat es also wieder nicht fertiggebracht, den Marxismus zu zerbrechen. Er hat auch das Zentrum nicht schwächen können. Nur der Rest der bürgerlichen Parteien muß die Kosten des nationalsozialistischen Sieges tragen.

In ihrem Kommentar zum Ergebnis der Hessenwahlen meinen die volksparteilichen „Frankfurter Nachrichten“, nachdem sie die Unmöglichkeit einer parlamentarischen Mehrheitsbildung ohne das Zentrum festgestellt haben, u. a., hier räche sich, wie überall, die Taktik der Nationalsozialisten, die in der Hauptsache bisher bestrebt gewesen seien, die bürgerlichen Mittelparteien zu zerbrechen, anstatt ihren Elan auf die Zermürbung der sozialistischen Front zu verwenden. Das Zentrum gebe den Ausschlag. Es trage die Verantwortung gegenüber dem hessischen Gesamtvolk für den Ablauf der kommenden Ereignisse. Es werde nötig sein, so schließt das Blatt, die Ursachen des Versfalls der bürgerlichen Parteien rücksichtslos klarzulegen.

Das „Darmstädter Tageblatt“ (parteilos) kommt in seinem Kommentar zu den Hessenwahlen u. a. zu folgenden Schlussfolgerungen: In hessischen Regierungskreisen hatte man vor einiger Zeit noch damit gerechnet, daß sich die gegenwärtige hessische Regierung vielleicht noch als Geschäftsministerium im Amt erhalten könne. Das Ergebnis der Wahlen dürfte diese Hoffnungen endgültig zerstört haben. Wenn das demokratische System überhaupt einen Sinn haben soll, muß sich auch im neuen hessischen Landtag eine Mehrheit zusammenfinden, welche die Verantwortung für das politische Geschehen in unserem Heimatlande übernimmt. Es hieße den Sinn dieser hessischen Wahlen in sein Gegenteil verkehren, wenn man etwa den Versuch unternähme, den Nationalsozialismus auch weiterhin in Hessen politisch auszuschalten. Die Nationalsozialisten bilden die weitaus stärkste Partei im neuen hessischen Landtag. Sie müssen alsbald Gelegenheit erhalten, in der praktischen Politik unseres Landes zu erweisen, ob das Vertrauen, das ihre Wähler ihnen gestern geschenkt haben, gerechtfertigt war.

Das nationalsozialistische „Frankfurter Volksblatt“ äußert sich zu den hessischen Wahlergebnissen wie folgt: Nach allem dürfte das Zentrum nunmehr endgültig vor die Frage gestellt werden, ob es mit der „Koalition der Gottesleugner“ brechen will oder ob es, wie es die ganzen Jahre über behauptet hat, mit aufrichtigen nationalen Politikern zusammenarbeiten und sich jenen Vorschriften beugen will, die von diesen aus rein formalen, dann aber auch aus grundsätzlichen Erwägungen heraus gemacht werden müssen. Das hessische Wahlergebnis zeigt klar und deutlich, daß die Nationalsozialisten unaufhörlich im Vormarsch auf die marxistischen Hochburgen sind. Für diese Entwicklung ist kennzeichnend, daß sowohl in den Städten, wie auch auf dem flachen Lande die Sozialdemokraten zu einem guten Teil durch die Nationalsozialisten erheblich geschwächt wurden. Abschließend kann man sagen, daß die hessischen Landtagswahlen im Rahmen der gesamtdeutschen Reichspolitik tatsächlich jene Schlüsselstellung einnehmen, die man ihnen in Deutschland und darüber hinaus vor der Wahl unterstellt hat.

Der „Völkische Beobachter“ stellt den Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen in den Vordergrund. Mit der Niederlage der SPD. habe der Gesamtmarxismus einen empfindlichen Schlag erlitten. Das Blatt fährt fort:

„Der Liberalismus ist tot, der Parteikampf vereinfacht sich immer mehr zu einer großen Auseinandersetzung zwischen dem nationalen Sozialismus und dem internationalen Marxismus. Auf dieser Ebene wird der Schicksalskampf um die deutsche Zukunft ausgetragen. Der Wahl-

tag in Hessen und sein Ergebnis hat die Fronten weit über die hessischen Grenzen hinaus klargestellt. In Hessen haben zum erstenmal in einem größeren Ausmaße der Nationalsozialismus und der Marxismus unmittelbar ihre Kräfte gemessen. Die Kraftprobe hat mit einer Niederlage des Marxismus geendet. Aber wir wissen, daß wir damit erst am Anfang des schweren und entscheidenden Kampfes stehen, in dem es nur ein Entweder-Oder, nur Sieg oder Vernichtung gibt.“

Der Fluch der Reparationen

London, 17. November.

Im Unterhaus legte Handelsminister Runciman in einer ausführlichen Rede dar, daß die Krise, die Englands Wirtschaftsleben augenblicklich durchmache, lediglich eine Folge der Reparationszahlungen sei. Wenn nicht angemessene Schritte unternommen würden, würden das kommende Jahr das schlimmste sein, das die britische Industrie je erlebt habe. Um die anormalen Einfuhren zu verhindern, soll ein Wertzoll erhoben werden, von dem aber nicht landwirtschaftliche Produkte betroffen würden.

Runciman führte dann weiter aus:

Man könne eine Uebersicht über unsere Industrie und unseren Handel nicht vorübergehen lassen, ohne die Wirkung in Betracht zu ziehen, die die Reparationszahlungen auf den britischen Handel und die britische Industrie in den letzten Jahren gehabt haben. In gewisser Hinsicht haben wir in England unter den uns gemachten Zahlungen zu leiden. Die Uebernahme von etwa 350 deutschen Schiffen für England sei tatsächlich der erste Schlag für die englische Schiffbauindustrie gewesen. Es seien Fehler begangen worden, für die England nunmehr zu zahlen habe. England sei für die Reparations- und Kriegsschuldenzahlung in Europa als Clearinghouse benutzt worden. Als dann erst einmal Gold aus Deutschland herausgeflossen war, brach das ganze Wirtschaftsgebäude zusammen. Sowohl unser Handel als auch unsere Finanzen wurden von der deutschen Finanzlage in Mitleidenschaft gezogen. Die kurzfristigen, von Deutschen akzeptierten Wechsel, die wir besitzen, beliefen sich auf etwa 300 Millionen Pfund Sterling. Es war schwierig, den ganzen Betrag zu schätzen, aber über 770 Millionen werden England geschuldet. Alles, was man sagen kann, ist, daß immer noch ein sehr beträchtlicher Betrag von Deutschland nicht zu erhalten ist, wenn das Stillhalteabkommen abläuft. Das an sich ist nicht von erstem Einfluß nicht nur auf die britische Finanzlage, sondern indirekt auch auf die britische Industrie und den britischen Handel.

Schwierige Regierungsbildung durch den Wahlausfall in Hessen.

Amtliches Gesamtergebnis.

Das amtliche Wahlbüro teilt folgendes berichtigte Gesamtergebnis der Landtagswahl in Hessen mit:

Partei:	Stimmen:	Mandate:	Mandate der Landtagswahl 1927:
SPD.	168 299 (215 747)	15	24
Zentrum	112 440 (104 240)	10	13
Kommunisten	106 775 (84 513)	10	6
DNVP.	18 325 (49 929)	1	7
Komm. Opp.	14 954 (—)	1	—
Staatspartei	10 793 (38 829)	1	5
Nationaldem.	4 617 (—)	—	—
Christl. Soz. Bd.	16 712 (19 086)	1	—
Völk. Partei	1 529 (4 702)	—	3
Hess. Landvolk	20 776 (57 575)	2	9
DNVP.	10 857 (11 902)	1	3
Soz. Arbeiterp.	8 177 (—)	1	—
NSDAP.	291 189 (137 981)	27	—

Des Zentrums Schlüsselstellung.

Äußerungen des hessischen Staatspräsidenten.

Darmstadt, 17. November

Zu einem Vertreter des W.L.V. äußerte sich Staatspräsident Abelung über die hessischen Wahlen, wobei er den für die Nationalsozialisten so erfolgreichen Ausgang der Wahl zum Teil auf die Koalitionen zurückführte, die vor der

Wahl in den Lagern der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Demokraten eingetreten und die Stokkraft dieser Parteien außerordentlich gelähmt haben. Als bemerkenswertes Ergebnis der Wahl bezeichnet der Staatspräsident auch

die schwere Niederlage.

die die beiden Parteien, die die bisherige Regierung am schärfsten bekämpft hätten, nämlich der Hessische Landbund und die Deutsche Volkspartei erlitten hätten, die in ihren Mandaten von neun auf zwei, bezw. von sieben auf eins zurückgegangen seien.

Die Bildung einer neuen Regierung sei sehr schwierig, eine auf der Weimarer Koalition aufgebaute Regierung, wie sie nunmehr dreizehn Jahre hindurch bestanden habe, sei nicht mehr möglich, eine reine Rechtsregierung aber nur unter Tolerierung durch das Zentrum, das die Schlüsselstellung in der Hand habe.

Die NSDAP. zur Hessenwahl

Eine Erklärung der Parteileitung.

Die Reichsleitung der Nationalsozialisten veröffentlichte eine Erklärung zu dem Ergebnis der Hessenwahl, in der es u. a. heißt:

„Die Landtagswahlen in Hessen haben der NSDAP. den erwarteten großen Sieg gebracht. Noch weit stärker als bei den letzten Wahlen in Hamburg, Anhalt und Mecklenburg hat die Bewegung das Tempo ihres unaufhaltbaren Vormarsches aufweist. Die schwarze-rote Re-

gierungs-Koalition ist von der NSDAP. entscheidend geschlagen worden und verliert von ihren 42 Mandaten 16.

Die NSDAP. konnte ihre Stimmenzahl gegenüber der letzten Reichstagswahl um 115 Prozent steigern.

Unter Berücksichtigung der weit stärkeren Wahlbeteiligung hat der Gesamt-Margismus eine schwere Niederlage erlitten. Gegenüber dem nationalsozialistischen Riesensind andererseits die sogenannten rechten bürgerlichen Parteien zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken.

Im neuen Landtag werden die Freiheitskämpfer im Braunhemd allein rund 40 Prozent der gesamten Mandate repräsentieren. Wenn das Zentrum weiter gegen das erwachende Deutschland regieren will, wird es sich seine Bundesgenossen bei den Kommunisten suchen müssen. Denn in Hessen ist nicht nur um die Landespolitik gekämpft worden, sondern die Hessenwahl ist in ganz besonderem Maße die Antwort des Volkes an den Kurs des Herrn Brüning, und ein untrügliches Stimmungsbarometer gegen die heutige Reichspolitik.

In Hessen hat das Volk wieder und in weit überzeugender Weise als bisher schon zum Ausdruck gebracht, daß es die Herrschaft des Nationalsozialismus will. Wie lange werden noch die Kapitolswächter der Demokratie sich weigern, ihre eigenen Befehle zu vollziehen, wenn der Wille des Volkes sich überzeugendst gegen sie entscheidet?

Die Gegenaktion.

Einheitsfront Sozialdemokraten — Kommunisten?

In einem Teil der Presse ist aus der Stellungnahme des Abg. Breitscheid zu einer sozialdemokratisch-kommunistischen Einheitsfront geschlossen worden, daß schon seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten geführt würden und daß ein Zusammenschluß beider Parteien nur noch eine Frage der Zeit sei. Von maßgebender sozialdemokratischer Seite wird dazu erklärt, daß zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten bisher keinerlei Verhandlungen stattgefunden hätten und daß überhaupt von Verhandlungen von Partei zu Partei weder für die Vergangenheit noch für die unmittelbare Zukunft die Rede sein könne.

Breitscheids Rede gehe im wesentlichen auf die Tatsache zurück, daß bei einem beginnenden Bürgerkrieg sich ohne jedes Zutun absolut aus dem Gefühl der Menschen heraus eine Ueberbrückung der Gegensätze zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten anbahne. Wo die Nationalsozialisten als Gegner der Linken auftreten, wie es mit Braunschweig begonnen habe und in den übrigen Ländern sich fortsetzen werde, ständen Kommunisten und Sozialdemokraten in gemeinsamer Abwehrfront nebeneinander. Durch die Antiferror-Erklärung des kommunistischen Zentralkomitees sei diese wichtige Tatsache noch deutlicher gemacht worden.

Ein solches Zusammengehen brauche keinerlei organisatorische Änderungen zur Folge zu haben, so daß auch von parlamentarischen Arbeitsgemeinschaften nicht die Rede sein kann. Ein solches Vorgehen würde auch im Widerspruch zu der offiziellen kommunistischen Parteiparole, dem Kampf gegen die Sozialdemokratie, stehen, die die Partei bisher nicht aufgegeben habe.

Es würde auch eine vollkommene Liquidation der Politik der Kommunisten in den letzten zehn Jahren bedeuten. Wohin allerdings in späterer Zukunft diese Entwicklung einmal führen werde, lasse sich heute noch in keiner Weise übersehen.

Die Sozialdemokraten beim Reichskanzler.

In diesen Tagen wird eine Besprechung der sozialdemokratischen Fraktion mit dem Reichskanzler Dr. Brüning stattfinden. Man ist bei der Sozialdemokratie der Auffassung, daß durch das Auftreten der Nationalsozialisten, das auf der anderen Seite eine geschlossene Abwehrfront auf der Linken geschaffen habe, der Bürgerkrieg in bedrohliche Nähe gerückt sei. Die Sozialdemokratie will diese politischen Fragen zum Gegenstand einer Aussprache mit der Reichsregierung machen.

Sie will von der Reichsregierung eine eindeutige Erklärung verlangen, ob sie die Vorbereitungen des Nationalsozialismus zum Bürgerkrieg weiter dulden wolle oder ob sie bereit sei, diesem Treiben mit allen Mitteln energig entgegenzutreten.

Englische Nottarife.

Einfuhrdroffselung ohne Verbote.

London, 17. November.

Am Mittwoch wird voraussichtlich die neue englische Regierung dem Unterhaus einen Gesetzentwurf vorlegen, der dem Kabinett weitgehende Vollmachten zur Droffselung der Einfuhr geben soll. Das Kabinett soll ermächtigt werden, Fülle bis zu 100 Prozent vorzuschreiben, wodurch tatsächlich ein Einfuhrverbot für bestimmte Güter geschaffen würde, ohne daß nach außen hin Einfuhrverbote in die Erscheinung treten.

Die Regierung glaubt offenbar, daß sie auf dem Wege der Nottarife schneller zum Ziele kommt, und vor allen Dingen, daß sie damit ein beweglicheres Instrument in der Hand haben wird, wenn sich die zwar in der englischen Presse sehr lebhaft zutage getretenen, durch die Tarifschere aber noch keineswegs in so bedrohlichem Umfang bestätigten Befürchtungen einer Ueberschwemmung Englands mit ausländischen Waren erfüllen sollten. Auch die liberalen Kabinettsmitglieder haben in der Kabinettsitzung, in der der Gesetzentwurf vorbereitet wurde, ihre Zustimmung zu dem Nottarif gegeben, vielleicht in der Hoffnung, daß durch die Vermeidung einer eng umschriebenen Zollgesetzgebung doch gewisse Lockerungen möglich bleiben würden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichspräsident von Hindenburg empfing eine von dem Regimentskommandeur Oberst Bétel Roos geführte Offiziersabordnung des königlich ungarischen Honved-Inf.-Rats. Nr. 3, die

ihm im Auftrage des Herrn Reichsverweisers von Horthy die Urkunde über seine Ernennung zum Inhaber dieses Regiments überbrachte. Das genannte Regiment führt die Tradition des ehemaligen l. u. l. Inf.-Rats. Nr. 69 weiter, dessen Oberstinhaber Generalfeldmarschall von Hindenburg war. Der Reichspräsident befehlt die ungarischen Gäste zum Frühstück, an dem u. a. auch die Mitglieder der Berliner ungarischen Gesandtschaft sowie der Reichskanzler und der Reichswehrminister teilnahmen.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held ist in Berlin eingetroffen, um mit der Reichsregierung die Verhandlungen über die Dritte Notverordnung und ihre Durchführung fortzusetzen. Die Vertretung Bayerns bei der Konferenz der Innenminister der Länder in Berlin wird von Innenminister Dr. Stügel wahrgenommen.

In einer deutschnationalen Kleinen Anfrage im Preussischen Landtag wird beklagt, daß die Polizei für die Vadeninhaber, die im Zusammenhang mit der Sommeraktion der „Roten Winterhilfe“ möglicherweise Sachbeschädigungen ausgeübt seien, falls sie keine Beträge zeichnen, nur gutgemeinte Warnungen übrig habe. Vom Berliner Polizeipräsidenten wird dazu erklärt, daß die Polizei eine amtliche Warnung vor der „Roten Winterhilfe“ erlassen und die Vadeninhaber auch privat gewarnt habe. Darüber hinaus seien von der Polizei alle nötigen Vorkehrungen getroffen worden, um die Vadeninhaber vor Ausschreitungen zu schützen.

Bei den am vergangenen Sonntag abgehaltenen Wahlen zur Landwirtschaftskammer Wiesbaden sind, wie uns geschrieben wird, von 16 Sitzen 13 auf die Listen der Kreisbauernschaften, welche politisch dem Deutschen Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei) angegeschlossen sind, entfallen, während die restlichen 3 Sitze den Nationalsozialisten zufielen. Die Nassauische Bauernschaft ist damit dem Gedanken einer berufständischen Sammlung gefolgt.

In Memel wird ein sowjetrussisches Konsulat errichtet werden, nachdem seit einem halben Jahre bereits eine russische Handelsvertretung hier besteht.

Polen.

In Nowicz demonstrierte polnisch-nationalistische Jugend gegen die Juden. In zahlreichen jüdischen Geschäften wurden die Schaufenster eingeschlagen. Mehrere Juden wurden verprügelt. Ein jüdischer Sejmabgeordneter hat wegen dieser Exzesse bei der Regierung interpelliert. Nationalistische Agitatoren versuchten in mehreren Städten des Kohlengebietes von Sosnowitz, antisemitische Unruhen herbeizuführen. Polizei zerstreute die Demonstranten.

Frankreich.

Briand empfing den russischen Botschafter Dowgalewski in länger Unterredung. Der Botschafter unterrichtete Briand über die Stellungnahme der Sowjetunion zum chinesisch-japanischen Konflikt und betonte, daß sich Rußland nicht einmischen werde.

Spanien.

In einer spanischen Kirche wurden bei einer Durchsuchung sechs Gewehre und 400 Patronen gefunden. In vielen spanischen Kirchen sollen Waffen verborgen sein.

England.

Der Londoner „Sunday Express“ veröffentlicht einen Artikel Mussolinis, in dem dieser für Abrüstung eintritt. Die Zeit sei jetzt reif, um zu erkennen, daß die Nationen einen Ausweg finden müssen, um ihre Häuser in Ordnung zu bringen, da sie sonst infolge der übertriebenen militärischen Lasten zugrunde gehen würden. Man könne nicht zulassen, daß die Abrüstungskonferenz nächstes Jahr in derselben Weise fehlschlägt, wie dies bereits in früheren Fällen geschehen ist.

Amerika.

Die Sowjetimporte in Amerika bewegen sich weiter auf absteigender Linie. Im Oktober sind nur noch für 298 000 Dollar Einkäufe getätigt worden, was 10 Prozent der Bestellungen vom Oktober 1930 ausmacht. In den ersten zehn Monaten des Jahres sind die sowjetrussischen Bestellungen in Amerika bis auf 52 Prozent, verglichen mit der gleichen Zeit der Vorjahrs, gesunken. Die Abnahme wird von Amtorg mit den unmöglichen Finanzierungsbedingungen begründet.

Aus dem Mündentale.

Waldenburg, 17. November 1931.

Bußtag.

Es war ein rechter Gedanke, den Menschen einen Tag im Jahre zu geben, an dem sie frei von allen Verpflichtungen und Aufgaben des Alltages einmal Gelegenheit haben, stille, innere Einkehr zu halten. Buße tun für Sündhaftes und Unehrenhaftes, und beten um Schutz und Barmherzigkeit, das ist der Sinn dieses preußischen Buß- und Bettages. Stille Einkehr — auch das äußere Gepräge dieses Tages ist darauf zugeschnitten. Still stehen die Räder, ausgehört hat für einen Tag der zähe Kampf um das irdische Dasein. Singang und Vergnügen in den Lokalen ist auf einen Tag verstummt, und das einzige, was die Stille dieses Bußtages durchbricht, ist der feierliche Ton der rufenden Glocke, der mahnenden Glocke, die uns da sagen will: „Kommt und haltet Einkehr, denn auch Ihr habet eurem Gott etwas zu sagen!“ Wie heißt doch das Epistel des Bußtages? „Geht ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführt; und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenige sind ihrer, die ihn finden!“ Auch wir sollen an jenem Bußtag durch die Pforte gehen, die uns frei macht, die uns den Weg zeigt, der zum Leben führt.

Menschen in schwarz verlassen die Gotteshäuser, ernst und gemessen, und ihre Schritte streben dem Friedhof zu, auf dem der eine oder andere Angehörige ruht, dessen Seele auch die Pforte gefunden hat, durch die man in das ewige Leben eingeht. Es ist zwar der letzte Sonntag des Kirchenjahres dem Gedanken unserer Toten gewidmet, aber der Bußtag bringt viele schon an die Gräber ihrer Lieben, weil sie an diesem Tage besser Einkehr und Zweisprache halten können. Und diejenigen, denen das Glück beschieden ist noch niemanden auf dem Friedhofe zu wissen, der ihnen im Leben nahestand, auch sie sollen an diesem Tage stille Einkehr und ernstes Bedenken halten. Der Weg, der zum Leben führt ist sehr schmal, und wenige sind ihrer, die ihn finden!

Bußtagsglocken.

Die Glocken rufen! Hört Ihr sie? —
Büßfertig sint ich auf die Knie
Vor Dir, Herr über'm Strom der Zeit,
Der war, ist, bleibt in Ewigkeit.
„Du Gott der Lieb', verwirf mich nicht
Bon Deinem heil'gen Angesicht,
Ich beug' mich tief und fleh' zu Dir:
„Gib ein reines Herze mir,
Ein' neuen und gewissen Geist,
Der auch im Trübsal Dich lobpreist!“ —
Die Glocke rief, ich hörte sie,
Büßfertig sint' ich auf die Knie
Vor Dir, Gottsohn, mein Jesus Christ,
Der aller Sünden Heiland ist,
Der das Erlösungswort vollbrach!
Auch mich erkauft' und frei gemacht. —
„Berge mich such' ich, Herr, bei Dir,
Erbarmen ziele Dich zu mir,
Begnädigend leg' mir aufs Haupt
Die Hand, es werd' mir nicht getaut,
Versegle Du mir's, Jesus Christ,
Meine Erbe, das im Himmel ist!“
Joh. Lutz.

Der Bußtag morgen Mittwoch, den 18. November, gilt in allen Staaten des Deutschen Reiches außer Baden, Bayern, Hessen, Hohenzollern und Württemberg als gesetzlicher Feiertag.

Aus der Nothilfetaätigkeit. Am vergangenen Sonntagabend hat die Nothilfe 265 Pfund Fleisch, 133 Pfund Fett, 1056 Pfund Brot und 162 Pfund Kolonialwaren verteilt. Bedacht wurden die Bedürftigkeitsgruppen I—III im Verhältnis zur Kopfzahl der Haushaltungen. Die III. Gruppe erhielt keine Kolonialwaren. Es ist in Aussicht genommen, in einiger Zeit Heizstoffe zu verteilen. Die Fleischwaren waren zum Teil gespendet durch die Stiftung von 8 Fleischermeistern, die, wie schon berichtet worden ist, je 15 Pfund gestiftet haben. Dazu kam noch eine weitere Stiftung von 15 Pfund von Herrn Fleischermeister Friedrich. Die Kolonialwaren setzten sich bis auf eine ganz geringe Menge aus den bei der Hausammlung und sonst der Nothilfe zugewendeten Spenden zusammen, sowie aus dem vom Albertzweigverein ihr übermittelten Teil der für Oktober gesammelten Pfundspende.

Das Theaterstück „Der Wettstreit der Handwerker“ fand am Sonntag auch zur dritten Aufführung zahlreichen Zuspruch. Der Saal im Gasthaus „Grünfeld“ war bis auf den letzten Platz ausgefüllt. Namentlich die Jugend war recht zahlreich vertreten und hatte Freude an der wohl gelungenen Darbietung, die in allen Teilen wieder vorzüglich klappte.

Teure Weihnachtsbäume in diesem Jahr? Wie aus dem Taunus, dem Westerwald und dem Odenwald berichtet wird, hat dort der Handel mit Weihnachtsbäumen schon begonnen. Die Händler der Großstädte haben zum Teil schon größere Posten gekauft und für gutgewachsene Bäume 30 Pfg. bis 1.50 RM. bezahlt. Durch den Hauerlohn und den Transport werden sich die Preise stark erhöhen, sodaß man in diesem Jahre mit recht teuren Weihnachtsbäumen rechnen muß.

Hengstföhrung. Bei der diesjährigen ordentlichen Hengstföhrung sind nur die Hengste vorzustellen, die noch nicht angelöret sind. Tag und Ort der Föhrung dieser Hengste wird das Landstallamt den Hengstbesitzern rechtzeitig bekanntgeben. Die Anlöretung der Hengste, deren Besitzer einen bis zur ordentlichen Föhrung 1931 gültigen Körrschein haben, gilt ausnahmsweise bis zur ordentlichen Hauptföhrung 1932. Infolgedessen sind diese Hengste bei der diesjährigen ordentlichen Föhrung nicht vorzuführen.

Bögel und Schädlingsbekämpfung. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß es im Interesse des Landwirts selbst liegt, wenn er den Winter über die Bögel füttert, da sie im Kampf gegen die Schädlinge seines Gartens wertvollste Bundesgenossen sind. Bekannt ist, daß ständige Fütterung die Bögel dorthin zieht, wohin man sie haben will und wo sie dann im Frühjahr, wenn der Boden wieder aufgetaut ist, wertvolle Dienste leisten. Um die Bögel an die Futterstelle zu gewöhnen, wird empfohlen, anfangs in der Umgebung etwas Futter (Haaf, Mohn, Weisensamen, Sonnenblumen- und Kürbiskerne) zu streuen. Jedoch sollte man in jedem Falle davon absehen, den Bögel kaltes oder warmes Wasser hinzustellen. Bei derartigen künstlichen Tränken wird das Gefieder der Bögel naß, das leicht durch die Kälte zusammenfrieren kann und dadurch die Tiere elend zugrunde gehen läßt. Zur Fütterung der Bögel wird gern Fett aller Art verwendet, also auch Rindertalg oder Schmalz.

Verbotener Vertrieb von Losen. Neuerdings versucht die Firma E. C. Regall in London EC. 2. 61 Cheapside, Lose der Pferderennen-Lotterie „Triische Sweepstake“ an Staatliche Lotterie-Einnehmer, vermutlich auch an Lotteriegeschäfte, zum Weiterverkauf anzubieten. Ferner läßt die Brooms International-Sports Association Handels AG, Sitz Danzig-Zoppot, Privatpersonen im Deutschen Reich Angebote zum Bezuge von Losabschnitten für das Englische Derby 1932 zugehen. Die Polizei warnt vor diesen Lotterien, da sich nicht nur der Verkäufer, sondern auch der Spieler strafbar macht.

Verbilligte Glückwunschtelegramme. Die Post beabsichtigt, ähnlich wie in den letzten Jahren, auch in diesem Jahre wieder verbilligte Glückwunschtelegramme für das Weihnachts- und Neujahrsfest einzuführen. Im innerdeutschen Verkehr wird ein Ortstelegramm bis zu zehn Wörtern 50 Pfennig, und wenn es auf einem künstlerisch ausgestatteten Aufnahmeblatt zugestellt werden soll, 1.50 Mark kosten. Im Fernverkehr kostet ein Telegramm von der gleichen Länge 75 Pfg. bzw. 1.75 Mark. Jedes weitere Wort wird mit fünf Pfennigen berechnet.

Tierhut gegen die Modetorheit. Was bringt die neueste Mode? Sie mütet den Frauen zu, ihre Hüte mit Bogelleichen zu schmücken. Die deutschen Frauen sollten diese barbarische Geschmacklosigkeit nicht mitmachen. Sie sollten daran denken, wie verheerend sich diese Modetorheit im Haushalt der Mutter Natur auswirkt. Ein Londoner Händler erhielt in einer einzigen Sendung 32 000 tote Kofibris, 80 000 Wasservögel und 800 000 andere farbenprächtige Vögel aus allen Ländern. Welche erbarmungslose Grausamkeit liegt in diesen Zahlen. Wer seinen Hut mit Bogelleichen schmückt, macht sich mitschuldig an dieser Unmenslichkeit.

Dürrenhildsdorf. Mandolinentonzer. Am Sonntag Abend 8 Uhr veranstaltete der Mandolinentonklub Niederwintel im Saale des Winters Gasthof in Dürrenhildsdorf ein Konzert. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach Begrüßungsworten des Vorstandes, Herrn Zacharias, Niederwintel, fand die Veranstaltung ihren Anfang. Im 1. Teil brachte man Mandolin- und Lautenvorträge zu Gehör. „Russische Lieder“ und „Donauwellen“ (Walzer) fanden besonderen Beifall. Ein Lied wurde von Herrn Zacharias gesungen und von Lauten begleitet, was bei den Zuhörern großen Beifall auslöste. Ebenfalls fanden die beiden Tirolerlieder von Fr. Kürnberger und Fr. Martin gesungen und von Laute begleitet besonderen Beifall. Im 2. Teil folgten Zithervorträge. Es wurden folgende Stücke vorgelesen: „Frisch auf“ (Marsch), „Klänge aus Steiermark“ (Opus), „Harbilder“ (Walzer), „Wendensfelder Ländler“, „Verlobung auf der Alm“ (Charakterstück), „Fischingsklänge“ (Walzer). Sämtliche Stücke fanden zahlreichen Beifall. Das Konzert dauerte bis 11 Uhr. Die Kapelle spielte dann noch einige Zeit zum Tanze auf, dem Alt und Jung eifrig huldigten. Das Konzert kann als wohl gelungen bezeichnet werden.

Glanau. Die nationalsozialistische Ortsgruppe der RSDAP und ihre SA und SS weiheten am Sonntag ihr neues Heim, das aus sechs Räumen im Gebäude des „Deutschen Hauses“ am Markt besteht und sowohl den Brauhenden, als auch der Frauengruppe als Tages-, Arbeits- und Sitzungsraum dient. Vor der Einweihung fanden Vormittags Umzüge mit der Zwidauer Standartenkapelle und eine Bekehrung auf der Rasenwiese statt, an denen außer den hiesigen SA- und SS-Leuten auch die Meeraner teilnahmen. Auf dem Markt wurde um 12 Uhr Aufstellung genommen, und Dr. Wittmann hielt eine kurze Ansprache. Anschließend konzertierte die Kapelle in einem Platzkonzert. Auch zur Bekehrung des Heimes drängten sich viele Zuhörer. Die Räumlichkeiten werden vor allem den arbeitslosen Mitgliedern zugute kommen, die sich hier unter Kameraden und in freundlicher Umgebung aufhalten können.

Aus dem Sachsenlande.

Dresden. In den Räumen des Kunstausstellungsgebäudes Lennestraße übergab der Großdresdner Schulgruppenverband des VDA seine erste große eigene Ausstellung der Öffentlichkeit. In drei großen Hallen nach den Landschaftsgebieten Böhmen, Mähren, Schlesiens, Slowakei und Karpatenländern ist hier eine Gesamtanstellung des Deutschtums gegeben. Die Karten, die selbst gezeichnet und gemalt, den Besucher zwingen mitzuarbeiten, reden eine erschütternde Sprache von dem gigantischen Kampf des Deutschtums.

St. Egidien. Der Vorstand der Unterhaltungsgenossenschaft für den Lungwitzbach hielt hier eine bedeutsame Sitzung ab, in der das wichtige Projekt der Lungwitzbachregulierung eingehend behandelt wurde. Seit Jahren bereits gehen die Bestrebungen dahin, den Lungwitzbach zwischen St. Egidien und Niederlungwitz zu regulieren, nur konnten bisher die beträchtlichen Kosten hierfür nicht aufgebracht werden. Die Angelegenheit hat jetzt infolgedessen eine Wendung erfahren, als sich der Stahlhelm bereit erklärte, diese Arbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchzuführen. Es handelt sich um 7500 Tagewerke, wobei 63 Freiwillige beschäftigt werden könnten. Die Genossenschaft habe 12.000 RM Kapital aufzubringen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Riedel (Oberlungwitz), betonte, daß diese Regulierung nur dann in Angriff genommen werden könne, wenn die Finanzierung restlos gesichert sei. Der Vorstand beschloß, den Vorsitzenden zu ermächtigen, die Finanzierung des Projektes in die Wege zu leiten.

Ruhlschappel. Der hiesige Gasthof konnte am Sonntagabend ein seltenes Jubiläum feiern. Er ist jetzt 50 Jahre im Besitz der Familie Lahl, die aus dem bescheidenen Dorfgasthof eine modernes Ausflugslokal und Vergnügungsstätte schuf.

Gersdorf. Die Gemeindeverordneten tagten Montag Abend. Bürgermeister Scheunemann gab zunächst bekannt, daß die neue Gemeindefassung von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden sei. Ein parlamentarischer Nachspiel hatte die von dem ehemaligen sozialdemokratischen Gemeindeverordnetenvorsteher Howitz unberechtigterweise kürzlich vorgenommene Ausschreibung der Bürgermeisterstelle. Der neue nationalsozialistische Gemeinderat weigerte sich, die Ausschreibungskosten zu bezahlen. Mit Rechtsmehrheit beschloß das Kollegium, diese Kosten nicht abzuführen. Hierauf wurden die Ausschüsse neu gewählt. Bürgerliche und Nationalsozialisten waren eine Listenverbindung eingegangen. So erzielten diese Unterausschüsse fast durchweg eine nationalsozialistische Mehrheit.

Stollberg. Den Strumpffabrikanten Gebr. Ebert in Gablenz waren bei einem Einbruchdiebstahl vor etwa einem Jahre Strumpfwaren von etwa 7000 RM gestohlen worden. Alle Nachforschungen nach den Tätern waren bisher erfolglos. Jetzt endlich gelang es, die Diebe in zwei Gablenger Einwohnern zu entlarven und dem hiesigen Amtsgericht zuzuführen. Sie waren bisher von dem Verdachte der Täter-

schaft frei geblieben, da sich beide in guter wirtschaftlicher Lage befinden.

Waldheim. Der frühere Stadtverordnetenvorsitzer und Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, Justizinspektor Pöschke, hat nicht allein sein Stadtverordnenmandat niedergelegt, sondern ist auch aus der Partei ausgetreten. Er begründet seinen Austritt mit einem Artikel in einem sozialdemokratischen Blatt über Waldheimer Verhältnisse.

Aus den Nachbarstaaten.

Altenburg, 16. November. Wie tief politischer Haß schon in die halbwüchsige Jugend eingedrungen ist und sie zu den verwerflichsten Handlungen verleitet, dafür liefert der 18jährige Reichsbannermann Ernst Bauer, der angab, in der Nacht zum Sonntag vor seiner Haustür angeschossen worden zu sein, ein auffallendes Beispiel. Er hat nämlich alles in seinem verwirrten Gehirn sich ersonnen. Sicher nur deshalb, um den verhassten politischen Gegnern eins auszuweisen. Im Krankenhaus, wohin der verlorene Bursche gebracht worden war, stellte sich heraus, daß er gar keine Schußverletzung aufweisen konnte. Nur eine kleine rot unterlaufene Stelle war zu bemerken, die sich wahrscheinlich durch Reibung mit irgend einem harten Gegenstande beigebracht hatte. Nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus ist er von der Polizei ins Verhör genommen worden. Dabei verwidelte er sich sofort in große Widersprüche und legte schließlich ein Geständnis ab, daß seine ersten Aussagen erlogen gewesen seien. Noch verwerflicher erscheint aber sein Tun, seitdem die Polizei durch eine bei Bauer vorgenommene Hausdurchsuchung festgestellt hat, daß er im Besitze von Revolverpatronen war, in deren Hülle das aufgefundenen Geschöß paßt. Leider hatte die Ostthüring. Volkszeitung durch Anschlag an ihrer Geschäftsstelle die Bevölkerung in den Glauben verführt, es handele sich um ein politisches Attentat, wodurch gewisse Kreise in unnötiger Erregung verlegt worden sind, die in der gegenwärtigen, mit Zündstoff aller Art geschwängerten Zeit hätte vermieden werden können, wenn man das Endergebnis der polizeilichen Untersuchung abgewartet hätte. — Um einen Ausgleich für den Haushaltplan zu schaffen, der sich seit einiger Zeit nicht mehr im Gleichgewicht befindet, ist Oberbürgermeister Schuhmacher als Staatsbeauftragter ermächtigt worden, alle gesetzlichen Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Stadt außerlegten Verpflichtungen erfüllen zu können. — Von kirchlicher Seite ist für die winterliche Nothilfe ein Betrag von 2600 RM zur Verfügung gestellt worden. — Nach Verschmelzung des Stralsunder Werkes mit der Altenburger Spielartenfabrik ist auch in der Leitung des Unternehmens eine Veränderung eingetreten, indem Fabrikdirektor Flemming, der viele Jahrzehnte den Posten ausgefüllt hat, ausscheidet und der Leiter des Stralsunder Werkes nunmehr alleiniger Direktor geworden ist. — Für den von der hiesigen Kunsthütte geplanten St. Nikolausbrunnen, wozu die Stadt auf dem Rohplan einen Platz zur Verfügung gestellt hat, sind die gesammelten Gelder in Höhe von ungefähr 2000 RM sicher angelegt worden. Da jedoch etwa 5000 RM zum Bau des Brunnens nötig sind, wird seine Ausführung in dieser geldarmen Zeit noch lange auf sich warten lassen.

Telegramme.

Hindenburg als Grafulant.

Berlin, 17. November. Der Reichspräsident hat dem Historiker Geheimrat Professor Dr. Erich Marcks zu seinem 70. Geburtstag in einem die Verdienste des Gelehrten um die Erforschung der neueren deutschen Geschichte, namentlich die Zeit Bismarcks, würdigen Handschreiben herzliche Glückwünsche ausgesprochen. — Ferner hat der Reichspräsident dem bekannten Bildhauer Dr. h. c. Hugo Lederer zum 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Reichsbahnstreik verbindlich

Berlin, 17. November. Im Lohnstreik bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurde der Streik verbindlich erklärt.

Streik in den Ruhrhäfen

Duisburg-Hamborn, 17. November. In einzelnen Betrieben der Duisburg-Ruhrorter Häfen kam es gestern vormittag zu einem Teilstreik. Gestern Abend ist der Streik offiziell proklamiert worden, so daß mit Beginn der heutigen Frühlicht das gesamte Gebiet der Duisburg-Ruhrorter Häfen bestreikt wird. Vom Streik werden die Kipperbetriebe nicht berührt.

Kommunistische Diebesbande festgenommen

Schneidemühl, 17. November. Der Polizei ist es gelungen, die in letzter Zeit in Jastrow verübten zahlreichen Einbrüche aufzuklären. Es sind elf Personen festgenommen worden, die eingestanden, sich zur Begehung von Diebstählen verbunden zu haben. Es handelt sich bei den Festgenommenen um Mitglieder des Kampfbundes der KPD, dessen Leiter und Organisator, ein kommunistischer Stadtvorordneter aus Jastrow, gleichfalls an den Einbruchdiebstählen beteiligt war. Die Festgenommenen geben zu, daß sie bereits einen festen Plan hatten, bei wem in der nächsten Zeit weitere Einbrüche verübt werden sollten.

Bier Arbeiter durch Starkstrom getötet

Goppenstein (Schweiz), 17. November. Beim Bau von Schutzdämmen an der Lössberglinie waren die Arbeiter damit beschäftigt, Eisenbahnen an die Berglehne hinauszuziehen. Aus noch nicht ermittelter Ursache trat im Gang der Aufzugswinde eine Störung ein. Dadurch rollte in großer Höhe das über das Bahngleis der Lössbergbahn führende Zugseil von der Winde ab und kam mit der elektrischen Fahrleitung in Berührung. Hierbei wurden verschiedene Bauteile unter Strom gesetzt. Vier Arbeiter, die mit ihnen in Berührung kamen, wurden vom elektrischen Schlag getroffen und getötet.

Schweres Autounglück im Elbaj

Strasbourg, 17. November. Ein Lastkraftwagen aus Neunkirchen, der in Strasbourg 140 Zentner Getreide geholt hatte, raste an einer steilen Stelle mit fünfzig Kilometer Geschwindigkeit hinunter und fuhr in eine Gruppe von jungen Arbeiterinnen. Ein 17 Jahre altes Mädchen wurde gegen einen Zaun geschleudert und getötet; eine andere Arbeiterin flog in einen Bach, wo sie ertrank. Dann rief der Wagen einen elektrischen Mast um und stürzte einen Abhang hinunter. Der Wagenbesitzer und sein Begleitmann erlitten schwere Verletzungen und wurden ins Krankenhaus nach Bittsch gebracht. Der 20jährige Chauffeur wurde im Führerfestgesteckt und konnte erst später befreit werden; auch er hat schwere Verletzungen erlitten.

Snowdens Ernennung zum Lord.

London, 17. November. Das frühere Arbeiterpartei-Mitglied und ehemaliger Schachkanzler Snowden hat den Titel eines Viscount erhalten und wird somit seine parlamentarische Tätigkeit im Oberhaus fortsetzen können.

London, 17. November. Das englische Luftschiff R 100 ist zum Abwracken verkauft worden.

Schanghai, 17. November. Wie aus Nanjing gemeldet wird, sollen in den letzten Kämpfen am Nonni Fluß auf japanischer Seite 500 Mann gefallen sein. Japan hat neue Truppen in Stärke von 10.000 Mann nach dem Kriegsschauplatz entsandt.

Mukden, 17. November. Der frühere Kaiser von China, Prinz Pu-Yi, den die Japaner zum Kaiser der Mandschurei ernennen wollten, hat sich energisch geweigert die neue Würde anzunehmen und hat mit Selbstmord gedroht, falls man ihn dazu zwingen wird. Man hofft, daß man ihn doch noch dazu überreden kann.

Allerlei aus aller Welt.

Absturz eines Postflugzeuges. Ueber der Gordon-Bucht in Südafrika ist ein Postflugzeug abgestürzt. Die vier Insassen fanden den Tod.

Kirchliche Nachrichten.

Buhtag (Mittwoch, den 18. November).

Waldenburg. Vorm. 10 Uhr Predigt über Hosea 10, 12 b: Die schwere Kunst des christlichen Barmherzigen. Singform C. 11 Uhr und 5 Uhr Abendmahlsfeier mit voller Liturgie. Singform A. Ansprache über Psalm 37, 7: Still und stark! — Chor: „Seh' aus dem Himmels Höhen“ (Christoph Willibald von Gluck). Nachspiel: Adagio in fis-moll (Dormogantist Moritz Brosig, Breslau).

Waldenburg-Altkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 1/8 Uhr Abendmahlsfeier mit voller Liturgie und Ansprache.

Niederwintel. Vorm. 8 Uhr Buhtagspredigt.

Niederwintel. 1/11 Uhr Predigt und Abendmahlsfeier mit voller Liturgie. Pfarrer Johne-Langenberg.

Schwaben. Vorm. 1/9 Uhr Buhtagsgottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl. Pfarrer Rant.

Franken. Nachm. 2 Uhr Buhtagsgottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl.

Ziegelheim. Abend 7 Uhr Buhtagsgottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl. Pfarrer Rant. — Freitag Abend 1/8 Uhr Jungmädchenbund in der Pfarre.

Oberwiera. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl.

Oberwiera. Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl.

Neulichen. Nachm. 2 Uhr Predigt mit Abendmahl.

Weidensdorf. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Hemse. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl. Abends 8 Uhr Abendmahlsfeier.

Callenberg-Reichenbach. Vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Buhtagsgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 5 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Grumbach. Nachm. 2 Uhr Buhtagsgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls (Anmeldung zur Beichte vorher in der Sakristei der Kirche).

Sangenhursdorf-Falten. Vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Abends 1/8 Uhr Beichte, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Kapelle zu Falten.

Raufungen. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. 1/11 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Wolfenburg. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier.

Kirchliche Vereinsnachrichten.

Sangenhursdorf. Dienstag Abend 8 Uhr Jungmädchenverein.

Raufungen. Mittwoch Abend 1/9 Uhr landeskirchliche Gemeinenschaft in der Pfarre.

Literarisches.

Was gibt es Neues aus Afrika? Die **Münchener Illustrierte Presse** beginnt in der neuen Nummer (Nr. 46) mit der Veröffentlichung der photographischen Ausbeute der letzten Expedition des bekannten Afrikaforschers Hugo Adolf Bernakik. Diese Forschungsreise galt der wissenschaftlichen Erkundung von Portugiesisch-Guinea an der Westküste Afrikas. Dieses besonders interessante Gebiet war bisher fast unerforscht. In der gleichen Nummer findet sich ein großer Bilderaufsatz über Ostafrika von Miller, den Vater des Deutschen Museums in München, dessen Grundstein vor 25 Jahren gelegt wurde. Sonst nennen wir noch den amüsanten Artikel „Die Kunst des Verlaufsens“, der viele Bilder aus einer Berliner Schule für Verkäuferinnen bringt.

Geschäftliches.

Die Medaille der Reichsregierung an — Rathreiner verliehen. Die Hygieneausstellung in Dresden ist geschlossen. Unendlich viel hat sie uns gezeigt, unendlich viel haben wir in diesen zwei Sommern gesehen und gelernt. Auf allen Gebieten der Wissenschaft vom Menschen. Als wichtigstes vielleicht, daß Milch, die bekanntlich ziemlich schwer verdaulich ist, stets mit Rathreiner, dem Aneipp-Malztaffe, gemischt werden soll. So wird sie nämlich dreimal leichter verdaulich. — Die höchste Auszeichnung, die überhaupt vergeben werden konnte, die Medaille der Reichsregierung, wurde Rathreiner verliehen — verdientermaßen, muß man sagen ...

Witterungsbericht.

Waldenburg, 17. November. Mittags 12 Uhr + 4,6 Grad C. morgens 8 Uhr + 3,5 Grad C. tiefste Nachtemperatur + 3 Grad C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 64 Prozent. Barometerstand 766 mm. Windrichtung Nordost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0, mm. Witterungsaussicht: Dünstig bedeckt.

Zum Totensonntag!

Reichhaltige Auswahl in Kranz- u. Blumenpenden.

Waldkränze, Kiefernkränze, Islandmooskränze, Kreuze, Kränze in gediegener Ausführung.

◆ **Grabsträuße** ◆ mit frischen Chrysanthenen, künstlichen Blumen oder Waldmaterial.

Künstliche Blumen in schönen Farben u. Formen
Flurpenden-Blumen
spendenvermittlung nach überall.

Besichtigen Sie bitte die Ausstellung im Stadtgeschäft.

Firma G. Klipp,
Gartenbaubetrieb,
Stadtgeschäft am Markt.

NB. Wir bitten, Bestellungen schon jetzt aufgeben zu wollen, um eine gute Ausführung gewährleisten zu können.

Lose

der 4. Geld-Lotterie für Alters- u. Krankenhilfe
Höchstgewinn im günstigsten Falle **10000 RM.**
Preis des Loses 1 RM.
Zu beziehen durch
Exp. des Schönb. Angebl.

M. Schmidts Eiernudeln,
nur aus feinsten Auszugsmehlen hergestellt, sind **prima.**
2-3 mal wöchentlich frisch.
- **Garantiert ungefärbt.** -
Dresdner Bäckerei M. Schmidt.
Telefon 304.

Auf **Einlagen-Gelder** zeitgemäße **Zinsen** je nach Kündigung gewährt
Vereinsbank zu Colditz
Filiale Waldenburg i. Sa.

Zum Anstrichen von **Sockeln** und **Strümpfen** empfiehlt sich
Frau **S. Richterstein,**
Wagnergasse 3.

Geld für jeden **Zwed, Hypothek, Kauf, Baugeld, Darlehn, schnellstens,** kein Vorfuß, Auskunft kostenlos. Sprechstunde Dienstag bis Freitag 10-18 Uhr.
H. Partzsch, Glauchau,
Bahnhofsstraße 12.

4000 Mark als 1. Hypothek von Selbstgeber gesucht.
Ewald Böttcher,
Langenchursdorf.

2500 RM. als 1. Hypothek auf Bauerngut gesucht. Offert. u. Nr. **3. P. 5232** an die Exped. d. Bl.

Nähmaschinen, erstklassiges Fabrikat. Wochenrate 2.-RM., erste Rate nach Empfang der Maschine. Erwerbslose. Sonderbedingungen! Alle Maschinen werden in Zahlung genommen.
Gefl. Anfragen erbeten an die Exped. ds. Bl. unter **4858.**



Besonders billige Lebensmittel!

Margarine	2 Pfd. 68	Kaffee fr. gebr.	1/4 Pfd 45
Kokosfett	2 " 76	Kakao stark entölt	1 Pfd. 58
Mehl	5 " 90	Karotten	2 Pfd -Ds. 40
Vollreis	5 " 90	Schnittbohnen	" 43
Haferflocken	2 " 50	Erbsen mit Karott.	" 50
Makkaroni	2 " 80	Haushalt-Mischg.	" 55
Schnittnudeln	1 " 40	Vierfr.-Marmelade	2 Pfd Eimer 90
Hartweizengrieß	2 " 56	Würstchen	5 Paar 95
Kunsthonig	2 " 88	Bratheringe 1/2 Lt.-Dose	45
Schweizerkäse 1/2	" 80	Hering i. Gelee 1/2 Lt.-	45
Delik.-Limburger 1	" 80	Rollmops m. Gurk. 1/2	50
6 Ecken Käse, Allerlei	40	Bismarckheringe 1/2	50
Kernseife 1000 gr.	56	Fattheringe i. Bou. Dose	50
Seifenpulv. m. Schn. 1 Pfd.	29	Oelsardinen 2 groß. Ds.	70
Buttermilchseife 3 Stck.	50	Fr. Molkereibutter Stck.	75

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs,
Waldenburg.

Enorm billige

HOSEN
Max Funke,
Textilhaus, am Bahnhof.

Continental-Matraken,

— D. R.-G.-M. Nr. 1 014 960, —
hervorragend in Güte und Haltbarkeit.
2- oder 3teilig mit 105 Klavier-saitendraht-Federn.

Für jedes Bett passend lieferbar.
Jeder Käufer erhält einen Garantieschein über 20 Jahre Garantie.

— Eigene Anfertigung. —
Alleiniger Lieferant für Waldenburg und Umgebung
J. Hermann Hahn,
Tapezierermeister. Waldenburg.
Auf 564.

Gasthof Garbisdorf.

Donnerstag, den 19. November
Großes Kirmes-Konzert mit Ball,
gespielt von der Stadtkapelle Waldenburg.
Ergebenst ladet ein **Meta Kühn.**

Voranzeige!
Gasthof Wickersdorf.
Sonnabend, den 28. November zur **grossen Treibjagd,**
verbunden mit **Schlachtfest**
ladet freundlichst ein **Otto Duellmalz.**

Winter-Mäntel nur bei E. Mendel!

Größte Auswahl!
Gute Qualitäten!
Nicht zu schlagende Preise!
Großeinkauf mit über 1000 Geschäften!

Colosseum Remse.

Donnerstag, den 19. November, abends 8 Uhr **großes volkstümliches**
*** Kirmes-Konzert mit Ball, ***
ausgeführt von der gesamten **Glauchauer Stadtkapelle**
unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors **E. Sättler.**
Outgewähltes Programm. **Küche und Keller bieten das Beste.**
Freundlichst laden ein **Oskar Bindner und Frau.**

Theaterabend

am Totensonntag abends 8 Uhr im Schützenhaus.
Anita, das Findelkind.
Schauspiel mit Gesang und Kl. Orchester in 4 Akten.
Vorverkauf: **Konsumverein Waldenburg,**
Friseur **Graichen,** Waldenburg-Alstadt.
Eintrittspreis: **75 Pfg.** (sämtl. Plätze sind numeriert).
Reingewinn: **Kinderhilfe (Milchkur) 1932.**
Um zahlreiche Unterstützung bittet
Arbeiter-Samariterkolonne Waldenburg.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch, zugleich im Namen der Eltern, herzlichst.
Altwaldenburg, am 14. November 1931.
Fritz Steinert und Frau Hildegard
geb. Mehrheim.

Meine Verlobung mit
Fräulein Hiltrud Tröhl
habe ich die Ehre im Namen beider Eltern bekannt zu geben.
Franken, im November 1931.
Kurt Pohlers.

Grabkränze und Sträuße empfiehlt **M. Reim am Anger.**

Lohnfahrten und Fernfahrten führt billigst aus
Georg Stein, Callenberg.
Telefon 354.

Obstbäume in großer Auswahl in den besten Sorten, sehr billig, empfiehlt
Wirth, Hinterhulmannsdorf.

Chaiselongue, Decken Wandbehänge, Divan-Decken, Divan-Garnituren in Holz und Messing,
Bitragen u. Fensterartikel, Portiären, Zuggardinen.
J. Sermann Hahn,
Waldenburg,
Weinkellergasse, Glauchauergasse
— Telefon 564. —

„Kasthaus Erholung“
Vorläufige Anzeige!
Freitag bis Dienstag
großes Oktoberfest.

Annahmestelle für Färberei und hemische Reinigung
Max Funke.

Freibank Altstadt.
Donnerstag vormittags 10 Uhr Verkauf von **gedämpftem Schweinefleisch.** Pfd. 30 Pfg.
Die Verwaltung.

Ein Schwein bis 250 schwer, in Stadt oder Land zum sofortigen Antritt; wer? zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen sucht Stellung in Stadt oder Land zum sofortigen Antritt; wer? zu erf. in der Exped. d. Bl.

Guterhalt. Smoking-Anzug zu verkaufen
Waldenburg-Nr. 90.

Heute Dienstag **frische hausschl. Wurst**
Mittag, Rotenberg.

Turnverein Waldenburg
von 1844 (D. T.). (E. V.)
Altersriege.
Donnerstag Turnstunde.

Schachklub.
Heute Mittwoch **Spielabend.**
Gäste willkommen.

Kau- und Gef.-Z.-Verein
Altwaldenburg
Heute **Mittwoch** (Bußtag) Nachm. 3 Uhr
Bereinigungsverammlung
im **Grünen Baum.**
Der Vorstand.

Familiennachrichten
Verlobt: **Ilse Georgi** mit **Walther Fischer** in Limbach. — **Friedgard Deterding** in Ruhdorf mit **Rudolf Berner** in Gröna. **Käthe Hertel** mit **Helmuth Vist** in Meerane.
Vermählt: **Ulrich Viber** mit **Elny Hoppe** in Limbach. — **Willy Höpner** in Oberlungwitz mit **Johanna Bollrath** in Oberfrohna.

Hierzu eine Beilage.

Die Schlacht am Nonni.

Kulissen im Mandchureikrieg.

Schanghai, 17. November.

Der Krieg in der Mandchurei ist im vollen Gange. Chinesische und japanische Truppen stehen sich waffenstarr gegenüber. Wenn bisher von Kämpfen die Rede war, so werden jetzt schon Schlachtberichte gedruckt. Dabei zieht sich das Kampfgebiet schon bis in eine Interessensphäre hinein, die nicht einmal mehr auf Japan-China beschränkt bleibt. Am Nonni-Fluß sind die feindlichen Truppen hart aneinandergeraten. Der Schatten japanischer Bajonette nähert sich bedenklich einem Gebiet, an dem Rußland allergrößtes Interesse hat.

Kenner der russischen Taktik halten zwar nach wie vor daran fest, daß die Regierung in Moskau nicht daran denke, sich in den Mandchureikonflikt hineinmanövrieren zu lassen. Aber die Entwicklung, die hier versucht wird, ist nicht allein von Moskau abhängig.

Aus Schanghai wird gemeldet, daß eine erhebliche Summe für die Unterstützung des chinesischen Kampfes gegen die Japaner flüssig gemacht sei. Gleichzeitig aber lieft man, daß unter den chinesischen Generalen die Rivalität geschürt werde, was schon zu Konflikten geführt habe. Es ist anzunehmen, daß bei dem Spiel, das die chinesischen Generale auseinandermanövrieren sucht, fremde Mächte nicht unbeteiligt sind.

Die Kaiserkrone der Mandchurei ist schließlich auch nur ein Kaufpreis, den man zahlen will, um die Massen des mandchurischen Volkes auseinanderzubringen und damit die Stützkräfte des chinesischen Widerstandes zu schwächen.

In Moskau glaubt man, daß der mandchurische Krieg zu einer großen Attacke gegen die Sowjetunion entwickelt werden soll. Man verweist auf die veränderte Haltung der amerikanischen, der englischen und französischen Presse, die ursprünglich gegen die Gewaltpolitik der Japaner eine scharfe Sprache geführt hat und die heute deutlich spürbar einen Kurswechsel vornimmt. Rußland antwortet entsprechend.

Außergewöhnlich scharf ist der Tenor der Sowjetpresse und des Sowjetfunk. Und dennoch bleiben die Kenner der Moskauer Taktik dabei, daß Moskau alles versuchen werde, sich nicht in ein gefährliches Abenteuer zwingen zu lassen.

Der Krieg, der klein angefangen hat, der sich aus der Verschleppung und Ermordung eines japanischen Offiziers flackernd entwickelte, ist heute zu einem politischen Weltproblem geworden. Gewiß, die Chinesen kämpfen darum, daß sie die Oberhoheit über das wichtige, wirtschaftlich und industriell zu überaus wichtige mandchurische Gebiet nicht verlieren. Die Japaner dagegen führen diesen Krieg aus den gleichen wirtschaftspolitischen Motiven, um sich endgültig die Herrschaft über die Mandchurei zu sichern. Es würde einen schweren Rückfall in alte, im Zeichen der Wirtschaftskatastrophe der Welt veraltete politische Methoden bedeuten, wenn in diesem Interessentampfe nun auch noch andere ihre Sonderinteressen sicherstellen wollten. Hier liegt die Gefahr, die zugleich eine Aufgabe für den Völkerbund ist, der die Kanonen wieder zum Schweigen bringen soll.

Ratstagung in Paris.

Nichtöffentliche Besprechungen über den japanisch-chinesischen Konflikt.

Paris, 17. November.

Die außerordentliche Tagung des Völkerbundesrates wurde Montag nachmittag am Quai d'Orsay durch den französischen Außenminister Briand eröffnet. Der amerikanische Botschafter in London, General Dawes, wohnte der Sitzung als Beobachter bei.

Außenminister Briand begrüßte besonders den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Sir John Simon und Staatssekretär von Bülow. Er gab einen Überblick über die Entwicklung des japanisch-japanischen Konflikts seit der letzten Ratstagung und betonte, daß der Völkerbund weiterhin nach einer „unparteiischen Lösung“ suchen wolle.

Staatssekretär von Bülow gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitwirkung Deutschlands zur Lösung des Konfliktes beitragen möge.

Der öffentlichen Sondersitzung folgte sofort eine nichtöffentliche Sitzung.

Trauerfeier für Bartels.

Die Kundgebung im preußischen Landtag.

Berlin, 17. November

In der Wandelhalle des preußischen Landtages fand die Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten des preußischen Landtages, Friedrich Bartels, statt. Den mit Rosen geschmückten Sarg umgab eine Fülle von Kränzen. An der Feier nahmen außer den Vizepräsidenten des preußischen Landtages, das preußische Staatsministerium, Mitglieder des Staatsrates und des Landtages teil. Die Reichsregierung war durch Minister Groener, der Reichstag durch den Reichstagspräsidenten Lobe vertreten. Ferner sah man viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Die Trauerfeier erob sich, als die Familie des verstorbenen Präsidenten den Raum betrat. Die Kapelle der Staatsoper leitete mit dem „March der Priester“ aus der „Zauberflöte“ die Feier ein. Für das Präsidium des Landtages nahm sodann Vizepräsident Baumhoff zu einer kurzen Gedankrede das Wort.

Dann folgten Worte des preußischen Ministerpräsidenten Braun, der im Namen der preußischen Staatsregierung ausführte: „Unsere heutige haßerfüllte, unruhige Zeit zehrt stark an den Kräften der Menschen, die im Brennpunkt des öffentlichen Lebens stehen. Selbst unser parlamentarisches Leben ist vor einer betäubenden Verwilderung nicht bewahrt geblieben. Das stellt an den Präsidenten der Volkvertretung oft Anforderungen, die über die Kraft eines einzelnen

gehen. Friedrich Bartels ist diesen schweren Aufgaben in jenseitiger Mäßigkeit gerecht geworden. Nun, da er von uns geht, nehmen wir in Wehmut und Dankbarkeit Abschied und entbieten ihm unseren letzten stillen Gruß. Die Staatsregierung wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes dankerfülltes Gedenden bewahren.“

Ihren Abschluß fand die Trauerkundgebung mit dem Trauermarsch aus Beethovens „Eroica“. Dann wurde der Sarg in das Krematorium Gerichtstraße überführt, wo um 7 Uhr abends die Trauerfeier der Sozialdemokratischen Partei stattfand.

Beschleunigung der Siedlungen.

Maßnahmen des preußischen Staatskommissars.

Berlin, 17. November.

Der neuernannte Staatskommissar für landwirtschaftliche Siedlung in Preußen, Bollert, hat zwei Verordnungen erlassen, die der Erleichterung, Beschleunigung und Vereinfachung des Verfahrens bei Siedlungsanträgen dienen sollen.

Nach diesen Verordnungen ist der Vorsteher des Kulturamtes für die Erteilung der Ansiedlungsgenehmigung in allen Fällen zuständig. Er setzt auch fest, ob und in welchem Maße der Antragsteller zu den Leistungen oder zu den Kosten beizutragen hat, die durch die Verringerung oder Neuordnung der Gemeinde-, Schul- und Kirchenverhältnisse sowie für Anlagen im öffentlichen Interesse erforderlich werden. In dringenden Fällen kann er die Ansiedlungsgenehmigung unter Vorbehalt erteilen.

Die Arbeitszeitverkürzung.

Entsprechende Maßnahmen in vier Ländern.

Genf, 17. November.

Das Internationale Arbeitsamt, dessen Verwaltungsrat sich kürzlich mit der Frage der Arbeitszeitverkürzung über den Achtfundentag hinaus beschäftigte, teilt mit, daß bis jetzt vier Staaten entsprechende Maßnahmen ergriffen hätten, nämlich Deutschland, die Freie Stadt Danzig, Polen und die Tschechoslowakei.

In Deutschland gibt die Notverordnung vom 5. Juni 1931 die Möglichkeit einer Einführung der 40stündigen Arbeitswoche in einzelnen Industriezweigen. Danzig hat die 40stündige Arbeitswoche in der Staats- und Kommunalverwaltung eingeführt. In Polen wurde die Ermächtigung der Regierung, die Arbeitszeit zu verlängern, in der Weise erweitert, daß sie auch herabgesetzt werden kann. In der Tschechoslowakei ist ein Gesetz in Vorbereitung, das die Arbeitszeit auf 40 Stunden wöchentlich nach oben begrenzt.

Grandi in Amerika.

Bringt sein Besuch die Klärung?

Washington, 17. November

Der italienische Außenminister ist am Montag in New York eingetroffen, wo er besonders feierlich empfangen wurde, und er hat sofort die weite Reise nach Washington angetreten. In New York erwartet ihn bereits ein Telegramm des Präsidenten Hoover, aus dem hervorgeht, daß die amerikanische Regierung und der Präsident persönlich großen Wert darauf legen, die Aussprache mit Grandi zu beschleunigen. Die erste Zusammenkunft des italienischen Gastes mit Hoover ist bereits auf Dienstagmittag anberaumt, und da Grandi im Hause des Staatssekretärs Stimson absteigt, wird er schon vorher Gelegenheit haben, informativ Unterhaltungen zu pflegen.

Die italienische und die amerikanische Politik sind in fast allen entscheidenden Fragen gleich gerichtet. Das gilt namentlich auf dem Gebiet der Abrüstung und ebenso auf dem Gebiet der Reparationen.

Man braucht nur an die letzte Rede Mussolinis in Neapel zu erinnern und an die Rundfunkansprache, die der Leiter der italienischen Politik zum Jahreswechsel an die Bevölkerung der Vereinigten Staaten gehalten hat, um die Gleichheit der Ziele deutlich zu erkennen. Deshalb ist es gerade nach dem Besuch des französischen Ministerpräsidenten besonders wichtig für die verantwortlichen amerikanischen Politiker, daß sie eine Darstellung der europäischen Verhältnisse unter den Gesichtspunkten erhalten, die ihren eigenen Richtlinien gleichgestimmt sind, und deshalb möchte man wünschen, daß der Besuch Grandis, nach dem der italienische Außenminister gerade auch bei seinem Berliner Aufenthalt die deutschen Verhältnisse aus unmittelbarer Anschauung kennengelernt hat, seine Wirkung tut.

Aus dem Sachsenlande.

Um die Lingner-Werke

Dresden, 17. November.

In der Aufsichtsratsitzung der Lingner-Werke wurde zu einem Pachtabgebot der Aktiengesellschaft für Kohlenäure-Industrie Stellung genommen und beschlossen, der Generalversammlung den Pachtabgebot zur Annahme zu empfehlen. Die Pachtdauer erstreckt sich auf zwanzig Jahre, beginnend mit dem 1. Januar 1932. Eine Verlegung des Dresdener Betriebes wird nicht in Aussicht genommen. Den Aktionären wird für die beiden ersten Jahre eine Dividende von sieben und für die folgenden Jahre eine solche von acht Prozent garantiert. Für das Jahr 1931 kommt eine Dividende nicht zur Verteilung.

Vorstand und Aufsichtsrat der Lingner-Werke A.-G. haben zu den untrüben Vorgängen um die Lingner-Werke eine gemeinsame Erklärung herausgegeben. Hierzu wird uns vom Führer der Schutzgemeinschaft der Winderheitsaktionäre der Lingner-Werke, Rechtsanwalt Dr. Hans Großmann-Dresden, eine Erklärung zugeleitet, in der darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Erklärung des Vorstandes und Aufsichtsrates der Lingner-Werke nicht geeignet sei, die erforderliche Klarstellung der Angelegenheit zu bringen. Die

in der Schutzgemeinschaft zusammengeschlossenen Winderheitsaktionäre würden daher in den nächsten Tagen der Verwaltung eine Reihe konkreter Fragen vorlegen, deren ebenso konkrete Beantwortung erwartet werden müsse. In der Erklärung der Schutzgemeinschaft wird auf einen angeblichen inneren Widerspruch in der Verwaltungserklärung hingewiesen, die zunächst von einem den Lingner-Werken eingeräumten Zwei-Millionen-Kredit durch die Sächsische Staatsbank und dann von einer Bürgschaftübernahme für diese zwei Millionen durch die Lingner-Werke spreche.

Für Abbau der Regiebetriebe

Dresden, 17. November.

Angeichts der rasch zunehmenden Wirtschaftskrise hat der Landesauschuß des Sächsischen Handwerks sich erneut an das Sächsische Gesamtministerium und Wirtschaftsministerium gewandt, damit wirksame Maßnahmen, gegebenenfalls im Notverordnungsweg, gegen die regiewirtschaftlichen Betriebe bei Staat und Gemeinden, ausgenommen die sogenannten Versorgungsbetriebe, getroffen werden. In einer Zeit, wo zahllose Gewerbeunternehmen den wirtschaftlichen Untergang täglich vor Augen fähe, sei der sofortige Abbau der erwerbswirtschaftlichen Betriebe der öffentlichen Hand eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, und zwar besonders im Interesse einer Gesundung der öffentlichen Finanzen, weil Regieunternehmen aller Art die Leistungsfähigkeit der privaten Wirtschaft zerrütten und damit auch die Steuerquellen verstopfen. Ein zaghaftes Vorgehen sei nicht mehr am Platz. Endlich müßten die Behörden in Reich, Ländern und Gemeinden einsehen, daß sie mit dem Untergang des gewerblichen Mittelstandes auch selbst aufs höchste gefährdet seien.

Sachsen vor dem Staatsgerichtshof

Leipzig, 17. November.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelt am Sonnabend, den 21. November, in öffentlicher Sitzung die Klage der Evangelisch-lutherischen Landeskirche des Landes Sachsen gegen das Land Sachsen. Gegenstand dieses Streites ist die Gewährung von Zuschüssen zur Befolgung der Geistlichen. Das Gericht wird über einen Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung und über die Frage seiner Zuständigkeit zu entscheiden haben.

Am Tage vorher wird, wie bereits gemeldet, in ebenfalls öffentlicher Sitzung der Staatsgerichtshof in der Streitsache der Wirtschaftspartei im Sächsischen Landtag gegen das Land Sachsen wegen Feststellung der Verfassungswidrigkeit der Sächsischen Gemeindesteuernotverordnung vom 24. September 1930 und Aenderung des § 7 des Gesetzes vom 30. März 1931 zum Vollzug des zweiten Abschnittes der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 zu befinden haben.

Nachholung ausgekehrter Gewerbesteuerveranlagungen

Vom Sächsischen Finanzministerium ist angeordnet worden, daß alle Gewerbesteuerveranlagungen für das Rechnungsjahr 1931, die bisher aus irgendeinem Grunde (schwebendes Rechtsmittelverfahren, Bücherprüfung usw.) ausgekehrt geblieben sind, spätestens bis zum 5. Dezember 1931 nachgeholt werden. Erforderlichenfalls sind vorläufige Veranlagungen vorzunehmen.

Neue Goldkreditbriefe der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden

Nach einer Bekanntmachung des Sächsischen Ministeriums des Innern und des Finanzministeriums ist der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden die Genehmigung erteilt worden, auf den Inhaber lautende, mit 7 Prozent jährlich zu verzinsende Goldkreditbriefe bis zum Betrage von 15 Millionen Goldmark auf Feingolddbasis nach Maßgabe der Anleihebedingungen auszugeben.

Dresden. Differenzen bei der Straßenbahn. Bei der Straßenbahn-A.-G. sind neuerlich Verhandlungen im Gange wegen Wegfalls der Sonderzulage für das Fahrpersonale und Verlängerung der 44-Stundenwoche oder weiterer Lohnkürzung. Eine Obmännerversammlung der Straßenbahner lehnte diese Vorschläge einstimmig ab. Wie der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen mitteilt, wird wegen der Sonderzulage von den Gewerkschaften sofort die amtliche Schlichtungsstelle angerufen. Die Gewerkschaften fordern die Verlängerung der 44-Stundenwoche bis zum 31. März 1932.

Dresden. Kein Verbrechen. Der Forstwart Meinel war auf der Flur Coswig tot aufgefunden worden. Die Feststellungen der Kriminalpolizei haben jetzt ergeben, daß er verunglückt ist. Er war mit seinem Fahrrad vom Wege abgekommen und in einen Graben gestürzt, wobei das Gewehr losging.

Dresden. Unverantwortlicher Unfug. Auf der Staatsstraße Baugen kam es wegen einer Strohuppe zu einem schweren Verkehrsunfall in der Nähe von Fischbach. Ein nach Dresden fahrender Kraftwagenführer sah die Puppe, die als Mann angezogen und mit einer Larve versehen war, auf der Straße liegen. Er nahm an, daß er einen Verletzten vor sich habe, und hielt an. Im gleichen Augenblick fuhr ein anderer Kraftwagen in voller Fahrt auf den haltenden Wagen auf, dessen zwei Insassen dadurch erheblich verletzt wurden. Es ist noch nicht geklärt, ob es sich um ein geplantes Verbrechen oder um Unfug handelt.

Dresden. Der Direktor des Dresdener Arbeitsamtes, Dr. Marschmann, wurde Montagnachmittag in seinem Büro von einem seiner Angestellten, namens Friedrich, den er kürzlich aus dienstlichem Anlaß getadelt hatte, mit einem Dolchmesser durch einen Stich in den linken Unterarm verletzt. Dr. Marschmann konnte sich in häuslicher Pflege erholen. Der Täter wurde von anderen Angestellten überwältigt und der Polizei übergeben.

Ehrung für Professor Seyfert

Dresden. Zu Ehren des, aus dem Amt scheidenden Direktors des Pädagogischen Instituts an der Technischen Hochschule, Professor Dr. Richard Seyfert, veranstalteten die Erziehungswissenschaftliche Fachschaft und die Berufsschulfachschaft der Studentenschaft einen Fackelzug und eine von künstlerischen Darbietungen umrahmte akademische Abschiedsfeier.

Außer den Vertretern der Studentenschaft widmeten Ministerialrat Prof. Dr. Ulrich für das Volksbildungsministerium, Stadtrechtsrat Dr. von Hartleben für die städtischen Behörden, Rektor Prof. Dr. Binder im Namen der Technischen Hochschule sowie Landtagspräsident Beckel dem verdienten Pädagogen ehrende Worte der Anerkennung, worauf dieser mit kurzen Dankesworten erwiderte.

Crimmischau. Unaufgeklärte Krankheitsfälle. Nach einer Mitteilung des Stadtrats wurde am 5. November in das Crimmischauer Krankenhaus aus Franzenhausen ein Patient mit Choleraverdacht eingeliefert; er starb in der darauffolgenden Nacht unter verdächtigen Erscheinungen. Es wurden sofort die nötigen Absperr- und Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Außerdem wurde Material zur Untersuchung an das Pathologische Institut des Krankenhauses Zwidau und an das Landes- und Reichsgesundheitsamt gesandt. Das Ergebnis der Sektion und der Untersuchungen bestätigten den Choleraverdacht nicht. Einige Tage nach der Entlassung des Patienten erkrankte die Schwester, die ihn gepflegt hatte, unter ähnlichen Erscheinungen. Auch in diesem Fall wurden die gleichen Vorsichts- und Untersuchungsmaßnahmen ergriffen wie im ersten Fall. Die Sperre wurde vorsichtshalber länger aufrechterhalten. Die bakteriologischen Untersuchungen hatten auch im zweiten Fall ein für Cholera negatives Resultat. Die Schwester ist auf dem Wege der Wiederherstellung. Weitere Kranke mit ähnlichen Krankheitserscheinungen sind dem Krankenhaus nicht zugeführt worden. Worauf die Erkrankungsfälle zurückzuführen sind, ist noch nicht geklärt.

Zwei Bauerngüter niedergebrannt

Schöned i. B. In Marieney wurden nachts die Bauerngüter von Albert und Anton Renz, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Scheune und Schuppen, völlig eingeeßert. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Erntevorräte sowie Kleinvieh fielen dem Feuer zum Opfer. Es wird Brandstiftung vermutet. Erst am 15. Oktober hatte in Marieney ein großes Schadensfeuer gewütet, bei dem das frühere alte Gasthofgebäude von Schädlich sowie das Wohnhaus mit Schuppen und Scheune des Maurers Schlott in Asche gelegt worden waren.

Plauen. Unter Vorsitz des Fabrikdirektors Weiß fand hier der 7. ordentliche Bundestag des Vogtländischen Sängerbundes statt. Dem Bund gehören zur Zeit 127 Vereine mit 5948 Mitgliedern an. Im Laufe des letzten Jahres konnte sechs Mitgliedern für fünfjährige Zugehörigkeit zum Bund der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes verliehen werden. Für mehr als fünfjährige aktive Mitgliedschaft wurden die Sangesbrüder Moritz Hörner vom Männergesangsverein Konordia-Vengensfeld und Edmund Hiele vom Sängerkorps Plauen zu Ehrenmitgliedern ernannt; 43 Mitgliedern konnte für 25jährige Zugehörigkeit zum Bund das Bundesehrenzeichen überreicht werden. Die Vereine wurden gebeten, die Chöre für das im nächsten Jahre in Frankfurt a. M. stattfindende Sängerbundestag möglichst bald einzustudieren. Der Kassenbestand darf als gut bezeichnet werden. Der Jahresbeitrag für 1932 wurde auf 1 RM (bisher 1,45 RM) festgesetzt. Für Ende Juni 1932 ist ein Bundessängerfest in Plauen mit Gesamtprobe der Frankfurter Chöre geplant.

Bad Brambach. Auf der Staatsstraße Plauen-Eger, gegenüber dem Gasthof in Mülhshausen, ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Der hier wohnende Architekt Zimmermann befand sich mit seinem Kraftwagen, in dem Bürgermeister Schönfelder und dessen Frau von hier Ma-

genommen hatten, von Plauen aus auf dem Heimweg. Aus noch nicht ermittelter Ursache fuhr der Wagen gegen einen Baum und überschlug sich. Dabei erlitt Bürgermeister Schönfelder einen schweren Schädelbruch, der wenige Minuten später seinen Tod herbeiführte. Zimmermann trug einen Schlüsselbeinbruch und Frau Schönfelder nur leichtere Verletzungen davon.

Vengensfeld (Erzgeb.) Staatsautobus verunglückt. Nachts gegen 1,30 Uhr verunglückte zwischen Heinsfeld und dem Kaltwerk ein staatlicher Omnibus, der von einem Meißener Sportverein besetzt war. Der Wagen überfuhr die etwa zwei Meter hohe Böschung und stürzte um. Von den dreißig Insassen wurden zwei durch Knochenbrüche schwer, die übrigen durch Schnittwunden leichter verletzt.

Rektoratsübergabe an der Bergakademie

Freiberg. Im Festsaal des Braunkohlenforschungsinstituts fand die feierliche Rektoratsübergabe statt. Der scheidende Rektor der Bergakademie, Geh. Bergrat Prof. Dr. Brund, gab den Geschäftsbericht bekannt. Die Not der Zeit sei auch an der Bergakademie nicht spurlos vorübergegangen, doch hoffe auch sie, die schwierige Zeit zu überwinden. Der neue Rektor, Prof. Dr. Freih. von Walther sprach über „Die Kohle im Spiegel der Wirtschaft“. Finanzminister Dr. Hebrich ging in seiner Ansprache auf die Not der Jetztzeit ein und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Bergakademie Freiberg die trüben Zeiten überwinden werde.

Aus den Nachbarstaaten.

Halle. Banditentum. Im Zusammenhang mit dem Raubüberfall auf eine 70 Jahre alte Milchhändlerin in der Lerchenfeldstraße sind bisher acht Personen verhaftet worden. In der Wohnung eines Malers am Wasserturn wurden die Waffen, die durch Vertrauenspersonen beschafft wurden, an die Bandenmitglieder verteilt. In dieser Wohnung wurden auch die ersten Besprechungen über die geplanten Ueberfälle abgehalten. Von hier aus wurde auch der erste Streifzug zu einem Ueberfall ausgeführt. Der Ueberfall mißlang jedoch, weil die Täter zum gewaltsamen Eindringen in die Wohnung nicht das nötige Werkzeug bei sich hatten.

Zwei Brüder erschossen

Brüg. Im Gasthaus „Unser Heim“ kam es nachts bei einer Tanzmusik zu einer Kauferei. Die 28 und 31 Jahre alten Brüder Karl und Franz Drechsler gingen mit gezückten Messern gegen den einschreitenden Wachmeister vor. Dieser sowie ein zur Unterstützung herbeigerufener Inspektor waren gezwungen, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen. Beide Brüder wurden getroffen. Franz war auf der Stelle tot, Karl starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Neues aus aller Welt.

Geständnis des zweiten Mörders des Kraftdrohnenführers Pohl. Rofrbach, der mit dem Streckenarbeiter Wittfock wegen Ermordung des Kraftdrohnenführers Pohl verhaftet worden war, hat eingestanden, daß er an der Mordtat beteiligt gewesen ist.

Einbruch in ein Waffengeschäft. Ein Einbruch ist in die Geschäftsräume der Firma Waffen-Loesch in Berlin verübt worden, bei dem 30 Selbstladepistolen verschiedenen Kalibers und verschiedener Marken geraubt wurden. Der Täter konnte unerkannt entkommen.

Beim Entladen einer Pistole erschossen. In Hamburg ging ein Werkmeister des Jugendgefängnisses, der eine ihm von einem Strafanstaltswachmeister nach Schluß des Dienstes übergebene Pistole entladen wollte, dabei so unvorsichtig zu Werke, daß sich ein Schuß löste. Das Geschloß traf den im Zimmer anwesenden Anstaltswachmeister Schend in den Unterleib. Schend erlag der Verletzung, ehe seine Ueberführung in ein Krankenhaus erfolgen konnte.

Drei Personen von einem Auto erfasst. In Hildinghausen (Westfalen) begegnete ein Landwirt, seine Frau und sein Kind, die sich auf dem Heimweg befanden, zwei Automobilen, von denen das eine nicht abgeblendet hatte. Vom Scheinwerferlicht wurden die Leute so geblendet, daß sie alle drei vom Wege abfielen und überfahren wurden. Ein Sanitätswagen brachte die Familie nach Witten ins Krankenhaus, wo der Mann gestorben ist. Die Frau und ihr siebenjähriger Sohn liegen in bedenklichem Zustand danieder.

Politische Bluttat? Der Jungnationalsozialist Wiese, der erst kürzlich von seinem Vater aus der Fremdenlegation ausgelöst worden war, wurde in Goetheby bei Edermsförde von dem Knecht Zepperer nach kurzem Wortwechsel niedergestochen. Wiese liegt schwerverletzt im Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Zepperer wurde verhaftet. Man nimmt an, daß die Tat auf politische Motive zurückzuführen ist.

Zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Zu zehn Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilte das Schwurgericht in Coburg den schwerverletzten Arbeiter Martin Schlegel aus Ludwigsstadt (Obr.). Schlegel hatte in angetrunkenem Zustand am Juni d. J. seine Familie und die Gäste eines Gasthauses mit Erschießern bedroht. Als die Polizei ihn festnehmen wollte, stieß er in seine Wohnung und empfang die Polizeibeamten mit Revolvergeschüssen, wobei der Gendarmierewachmeister Zent einen tödlichen Kopfschuß erhielt.

Eisenbahnunglück in Polen. Zwei Eisenbahnzüge sind bei Kutno im westlichen Kongregpolen ineinander angefahren. Zwei Personen wurden verletzt, fünf Eisenbahnwaggons sind zertrümmert.

Tragische Folgen einer Unvorsichtigkeit. Während der Fahrt zerschlugen zwei junge Arbeiter aus Kattowitz die Scheibe eines Eisenbahnwagens. Aus Angst vor der Entdeckung sprangen sie aus dem fahrenden Zuge. Einer wurde von den Rädern erfasst und getötet, während der andere mit schweren Verletzungen auf den Gleisen liegen blieb und erst mehrere Stunden später gefunden wurde.

Wegen Unterschlagungen verhaftet. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Kattowitz sind mehrere Beamte der staatlichen Chorzower Stickstoffwerke wegen Unterschlagungen verhaftet worden.

Großfeuer in Brüssel. Aus bisher unbekannter Ursache brach in einer Bäckerei in Brüssel Großfeuer aus. Zwei Frauen, denen der Weg ins Freie durch die Flammen versperrt war, stürzten sich in ihrer Verzweiflung aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Insgesamt mußten fünf Personen ins Krankenhaus geschafft werden, von denen drei ihren Verletzungen erliegen sind.

Kraftwagen vom Personenzug erfasst. Auf dem ungeschützten Bahnübergang von Fürstfeld wurde ein mit Obstkistern beladener Lastkraftwagen, auf dem neben-

Der andere Nollenhoff

Roman von Anny von Panhuys

Copyright by „Brückenberg Verlag“ Zwickau i. Sa.

(1. Fortsetzung.)

Sein Blick traf den ihren und glitt gleichgültig weiter, der blonden Frau Bürgermeister entgegen, die einen Blumenstrauß in den Händen hielt und ihr sonnigstes Lächeln um die Lippen drapiert hatte.

Dem Flieger folgte sein Mechaniker. Ein schmales Büschchen, das ebenfalls lebhaft bejubelt wurde und viele Hände drucke erwidern mußte.

Der Bürgermeister war so begeistert wie die Menge und außerdem froh, daß man sich so gut ohne Dolmetscher unterhalten konnte.

„Sie haben etwas geleistet, Herr Nollenhoff!“ rief er begeistert. „In den ersten Nachmittagsstunden haben wir Sie erwartet, und nun landen Sie schon Stunden vorher!“ Er überbitterte sich und sein hageres Dankegesicht wurde fast ein wenig sentimental. „Was heißt, wir haben Sie erwartet? Wie kann man einen Atlantikflieger erwarten! Er hofft haben wir Ihre Ankunft, erhofft das Gelingen Ihres großen müßigen Unternehmens. Durch Sie wird der Name von Carytown in das Buch der Geschichte eingeschrieben für alle Zeiten.“

Er sprach in Absätzen, denn den kurzen Weg zur Tribüne mußten sie sich durch eine Menschenmauer schieben, deren Hochrufe seine Sätze auseinanderrißen und ihnen etwas Rauchendes und Atemloses gaben. Der Mechaniker lachte in den seinen Herrn und ihn umtösenden Jubel hinein mit blitzenden Zähnen und ein paar mordsternen, unternehmungslustigen Augen, die fast zu groß wirkten in dem sehr schmalen Gesicht. Ihr Gesicht wohl die Bewunderung, die man ihnen beiden zollte, besonders.

Evelyn, die nie Verlegene, ward unter der Puderfächer der Wangen rot, als sie leuchtender Flammeerscheinung darüber hin. Sie flüsterte die Willkommensworte nur, die sie doch zu Hause beim Einüben so und so oft begeistert ihrem Spiegel entgegengerufen.

Jetzt streckte sie ihm die Hand hin, die schmale, feine, mit vielen Ringen geschmückte Hand. Er neigte sich ein wenig und zog die Hand an seine Lippen, sagte laut: „Dieser Augenblick ist der schönste meines Lebens!“

Durch und durch ging das Evelyn Parker, ein schräger Blick traf den alternden Gatten, dem über dem Ohr eisgraue Haarsträhnen lagen, wie graue Wollfäden, stumpf und glanzlos.

Der Mechaniker wurde vorgestellt. Friß Krüger hieß er, aber der Herrmeiste hatte einen großen Fehler; er war stumm. Alles staunte. „Und mit ihm haben Sie die Fahrt gewagt?“ Der Bürgermeister von Carytown schüttelte den Kopf. „Dazu gehört allerlei Mut, Herr Nollenhoff.“

Er sprach den Namen Nollenhoff aus, als zermahle er dabei ein paar Steine zwischen den Zähnen.

„Es blieb mir nichts anderes übrig, als ihn mitzunehmen, wenn ich nicht in letzter Minute die Fahrt ausgeben wollte“, lautete die Erwiderung. „Mein bisheriger Hauptmechaniker erkrankte am Abend vor der Abfahrt sehr schwer, und Friß Krüger, der Sohn eines alten Dieners meiner Familie, ist ein tüchtiger Mechaniker und hat mich schon oft begleitet.“

Friß Krüger lachte zu allem, strahlte die Zuhörer mit seinen großen, dunklen Augen an und tauschte neue Händebrüche aus.

„Hören kann er zum Glück vorzüglich“, erklärte der Flieger weiter, „sonst wäre es natürlich nicht möglich gewesen, es mit ihm zu wagen. Im übrigen haben wir beide eine wundervolle Zeichensprache, darin er sich mit mir verständigt.“

Bert Parker nickte und sagte dann wichtig liebenswürdig: „Wir haben hier in Carytown wenige Deutsche, auch der Dolmetscher ist Amerikaner, der uns vorhin zu Hilfe kommen wollte. Nur ein paar deutsche Arbeiter gibt es hier. Aber mit dem Mittagszug erwarten wir eine Menge Deutsche von außerhalb, außerdem den zuständigen deutschen Konsul. Nun kommen natürlich alle zu spät, aber wer konnte ahnen, daß Sie so alle Berechnungen über den Haufen werfen würden.“

Evelyn Parker lächelte: „Jetzt fahren wir zu uns, Herr Nollenhoff, unser Haus bittet um die Ehre, Sie beide, die Sie so Torkühnes geleistet, beherbergen zu dürfen, so lange es Ihnen darin gefällt.“

Eben machte der Mechaniker dem Piloten ein Zeichen, das ernst, fast feierlich wirkte.

Sofort veränderten sich die lachenden Mienen. Nollenhoff wurde ebenfalls sehr ernst.

„Berzeigung, eine Frage, Herr Bürgermeister: Ist vielleicht ein Telegramm für mich angekommen? Mein Bruder befindet sich nämlich schon seit zwei Monaten in Neuorleans bei unserer dort verheirateten Schwester, und die letzte Nachricht von dort war unerfreulich. Er ist schwer erkrankt. Ich erbat weitere Nachricht direkt hierher.“

Der Bürgermeister langte in die Rocktasche.

„Oh, das hatte ich ja vergessen! Kurz bevor wir das Haus verlassen, kam eine Depesche aus Neuorleans an Sie. Sie wurde mir ausgeliefert, weil Bürgermeister bei dabei vermerkt war.“

Nollenhoff öffnete hastig den Umschlag und alle Umstehenden sahen, wie seine Finger dabei zitterten.

„Er muß seinen Bruder sehr lieb haben!“ dachte Evelyn Parker und beneidete den Bruder heftig.

Jetzt las Nollenhoff, und dann hob er die Hand, preßte sie vor die Augen.

„Mein Bruder liegt im Sterben und wünscht mich noch einmal zu sehen.“ Wie ein Schluchzen kam es über seine Lippen, alle die es hörten, waren erschüttert. Wie benommen stand er einen Augenblick. Dann aber straffte sich seine hohe Gestalt auf. „Ich darf keine Reize verlieren, Herr Biraer-

meister, ich fliege sofort nach Neuorleans, das ist doch schon der schnellste Reiseweg.“

„Sie wollen sogleich wieder weg?“ stöhnte Evelyn Parker. „Ich muß!“ gab Nollenhoff fest zurück, aber sein Blick, der die zwei Silben begleitete, schien auszudrücken, wie sehr er bedauerte, wieder fort zu müssen. Sein Blick sagte: „Schöne Frau, ich komme wieder!“

Herr Parker dachte gequält, die zwei da vor ihm interessierten sich gegenseitig anscheinend für einen Flirt. Und dieser deutsche Flieger sah nicht ungefährlich aus. Da war es eigentlich ein Glück, wenn er so schnell wie möglich wieder wegtam.

Er sagte: „Da Ihr Bruder im Sterben liegt, müssen wir zurücktreten.“

Nollenhoff verneigte sich. „Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis, Herr Bürgermeister.“ Er zog ihn beiseite. „Berzeihen Sie, wenn ich nicht viele Worte mache, aber sehen Sie, ich habe den gefährlichen Flug gewagt, um den Preis zu gewinnen, ich brauche das Geld. Und da Barauszahlung vorgezogen ist, würden Sie mich sehr verbinden.“

Er brauchte nicht zu Ende zu sprechen.

„In einer halben Stunde haben Sie das Geld, es liegt in meinem Hause bereit, ich werde es selbst holen.“

Ein kräftiger Händedruck Nollenhoffs dankte ihm im vollen aus, dabei murmelte er: „Jede Minute ist mir jetzt kostbar.“

Schon eilte Bert Parker davon in der Richtung, wo sein Auto wartete.

Nollenhoff unterhielt sich mit Evelyn Parker, sie ging auf seiner Seite, als er zu seinem Flugzeug zurückkehrte.

Wie ein Lauffeuer zog es durch die Menge: Er hat einen Bruder in Neuorleans, der liegt im Sterben, und er fliegt nun dorthin!

Man bedauerte den mutigen Mann, dem der große Erfolg gleich durch eine so traurige Nachricht getrübt wurde.

Evelyn Parker hatte sogar Tränen in den Augen.

Sie meinte tröstend: „Vielleicht hat sich der Zustand Ihres Bruders aber inzwischen doch gebessert, und er wird wieder gesund. Dann dürfen wir wohl hoffen, daß Sie wieder kommen und wir unser vorgeesehenes Fest noch nachträglich feiern.“

Wie heiß sich sein Blick in dem ihren versing, als er zurückgab: „Ein Narr wäre ich, fern zu bleiben, wenn es gilt, eine schöne Frau wiederzusehen!“

Evelyn erschauerte angenehm. Das war doch einmal eine ganz andere Sorte von Mann als alle die Männer, die sie bisher gekannt. Der interessanteste war bis jetzt ein Charlestanzler gewesen, der sich bei einer Tanzkonkurrenz im vorigen Jahr den Preis von Carytown geholt.

Gar nicht zu vergleichen waren die beiden, der schmale Tänzer und der raffige derbe Deutsche.

(Fortsetzung folgt)

Rundfunkprogramm.

Mittwoch, 18. November.

Berlin-Stettin-Magdeburg.

6.30. Funk-Gymnastik. — 8.55. Morgenfeier. Uebertragung des Stundenglockenpiels der Potsdamer Garnisonkirche. — Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. — 10.05. Wettervorherberge. — 11.00. Orgelkonzert. Walter Drmswiff. — 11.30. Theka Ringen. — 12.00. Aus Danzig: Konzert. Danziger Stadttheater-Orchester. — 14.00. Totengespräche von Fritz Waithner. — 14.30. „Im Heiligen Land“. — 15.00. Klavierkonzerte Herber Hollak (Flügel). — 15.30. Vrien und Vieder. Ida Harth zur Nieten (Alt). Am Flügel: Julius Bürger. — 16.00. „Glückliche Zeit in Madagaskar“, von Friedrich Schnad. — 16.30. Populäres Orchesterkonzert. — 17.15. Funk-Vogelgemeinschaft des Deutschen Schrifttums. — 18.00. Solo-Sonate für Violine C-Dur von Joh. Seb. Bach. Prof. Georg Kulenkampf. — 18.25. Velebühne. „Florenza“, von Thomas Mann. — 20.00. Aus der Thomaskirche, Leipzig: Konzert. — 22.00. Zeitanlage usw.

Königs wusterhausen.

6.30.—11.00. Berliner Programm. — 11.30. Paul Friedrich liest aus eigenen Werken. — 12.00. Berliner Programm. — 14.00. Der Maler Pablo Picasso. — 14.30. Vom Wesen der Fuge. — 15.00.—15.30. Berliner Programm. — 16.00. Eine Fahrt zu unfernen Toten an der ehemaligen Westfront. — 16.30. Berliner Programm. — 17.15. Kindertheater. „Der verlorene Sohn“ von Otto Bollmann. — Ab 18.00. Berliner Programm.

Donnerstag, 19. November.

Berlin-Stettin-Magdeburg.

6.30. Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 9.00. Aus Breslau: Schulfunk. Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft: „Wie ein Kreis verwaltet wird“. — 12.30. Die Biertele für den Landwirt. — 14.00. Operettenlänge (Schallplatten). — 15.20. „Freuden, die nichts kosten“. — 15.40. „Zwischen Ost und Bergen“. — 16.05. „Die Bedeutung des Esperanto für internationale Tagungen“. — 16.30. Heitere Vieder. Mary Wurm-Meisenberg (Sopran). Am Flügel: Julius Bürger. — 16.50. Klavierkonzerte. Caroline Clement. — 17.10. Brahms-Strauß-Vieder. Gerad Kafemann (Bass-Bariton). Am Flügel: Julius Bürger. — 17.30. Jugendstunde. „Von den elektrischen Wellen“. — 17.50. „Führende Wirtschaftler zur Gegenwart“. — 18.15. Volkswissen. Kinder- und Jugendchor des Berliner Volks-Chors. — 18.40. Wittteilungen des Arbeitsamtes. — 18.45. „Apostel-Gesänge“. Fred Driften (Bariton). Berliner Funk-Orchester. — 19.15. „Stimme zum Tag“. — 19.20. Unterhaltungsmusik. Orchester Schmidt-Boelde. — 20.30. Einführende Worte zu nachfolgender Uraufführung. — 20.45. Aus Köln: Uraufführung. „Das Hörspiel von der heiligen Elisabeth“. Von Franz Johannes Weinrich. Musik von Gustav Kneip. — 22.00. Zeitanlage usw. — Danach bis 0.30. Aus dem Café Berlin: Tanz-Musik (Kapelle Alfred Beres)

Königs wusterhausen.

6.30. Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 7.30. Frühkonzert. — Während einer Pause 6.45. Wetterbericht. — 9.00. Berliner Programm. — 10.10. Schulfunk. Wir bauen ein Schulaquarium. — 10.35. Neueste Nachrichten. — 12.00. Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30. Neueste Nachrichten. — 14.00. Schallplatten-Konzert. — 15.00. Kinderstunde. „Wir spielen heute Klavier“. — 15.30. Wetter- und Börsenberichte. — 15.45. Frauenstunde. Wie geht es den Kriegermitteln? — 16.00. Pädagogischer Funf. Ueber Wesentliches, Wünschenswertes und Ueberlebendes in den Bildungsmassnahmen unseres Schulwesens. — 16.30. Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. — 17.30. Das Egerland und seine deutschen Menschen. — 18.00. Die heilige Elisabeth. — 18.30. Spanisch für Fortgeschrittene. — 18.55. Wetterbericht. — 19.00. Stunde des Landwirts. — Holzabgabeverträge und Holzeinkauf. — 19.25. Aus der Praxis des Arbeitsrechts. — 19.45. Wiederholung des Wetterberichtes. — Anschließend: Biertelefon-Funktechnik. — Ab 20.00. Berliner Programm.

Mitteldeutscher Rundfunk.

Leipzig Belle 299. — Dresden Belle 319.

Mittwoch, 18. November.

7.00. Frühkonzert. Der Trompeterbund Leipzig. Dirig.: J. Gottschling. Mitwirk.: W. Freisch, E. Erbel, A. Graßmann, P. Holzner, E. Gensler, sämtlich aus Leipzig. * 8.30. Orgelkonzert aus der Universitätskirche zu Leipzig. Organist: Prof. E. Müller. * 9.00. „Die Totenfeier“. Ein Requiem von Leo Weismantel. Regie H. P. Schmeidel * 11.00. Schleiermacher: Ueber die Religion. Sprecher: H. Freyberg * 11.30. Hans Jochli liest eine Novelle. * 12.00. Mittagskonzert aus Königsberg. Danziger Stadttheaterorch. Dirig.: C. Felberg. Solist: F. Görlich * 14.15. Kammermusik. Deffauer Streichquartett. * 15.00. Für die Jugend „Die Sternhelfer“. Von den Brüdern Grimm. Als Hörspiel bearbeitet von Elmar Berlé. * 16.00. Unterhaltungskonzert. Dresdener Solistenensemble. Leit.: Th. Blumer. * 18.00. Oberregierungsrat H. Wicke: Musikern und Musikhören. * 18.30. Die Kreuzer-Sonate von Ludwig van Beethoven. Gespielt v. Jan Dahmen. * 19.00. Huttens letzte Tage. Querschnitt durch A. F. Meyers epische Dichtung von H. Bach. Leit.: C. Stödel. * 20.00. Vorkonzert aus der Thomaskirche in Leipzig. Nidel-Berein, Leipziger Sinfonieorchester. Solisten: Elli Opitz, Erta Wendorf, H. Kreuchauf, H. F. Schmidt, M. Fest, M. Ludwig.

Donnerstag, 19. November.

9.00. Wie ein Kreis verwaltet wird. Aus Breslau. Mitw.: Landrat Kranold, Beamte des Landratsamtes, ein Landwirt, ein Erwerbsloser und Dr. F. Wenzel * 10.30. Schulfunk. Die Mathematik. Merkwürdige Zahlen. * 14.00. K. Löfer: Die Großstadt von heute * 15.00. Dr. G. Riefe: Experimentierstunde für die reifere Jugend. * 16.00. Konzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Th. Blumer. * 18.00. Prälat Dr. Kreutz, Präsid. d. Deutschen Caritasverbandes: Die heilige Elisabeth. Anläßl. ihres 700. Todesjages. * 18.25. Monserat Krauß-Perez und Dr. Herbert Martin, Leipzig: Spanisch. * 19.00. Regierungsrat Dr. F. Kappahn: Maßnahmen für Erwerbslosenschulung im Winter 1931/32. * 19.30. Konzert auf zwei Flügeln. Dr. W. Groß und W. Kaufmann * 20.00. „Prinz Methusalem“. Operette in drei Akten von Bela Zechbach und Peter Herz. Musik von F. Strauß. Für die Bühne musikalisch neu bearbeitet von K. Faustl. Aus dem Staatl. Schauspielhaus in Dresden. Musikal. Leit.: L. Burmiser. Regie: W. Stagemann.

dem Fahrer zwei Mädchen und der Sohn des Besitzers saßen, von einem aus Graz kommenden Personenzug erfasst und vollkommen zertrümmert. Außer dem Fahrer, der nur leicht verletzt wurde, erlitten alle Mitfahrenden lebensgefährliche Verletzungen. Die beiden Mädchen sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Heißiges Dorf in Flammen. Aus bisher unbekannter Ursache entstand in Trebur bei Groß-Gerau in einer mit Frucht gefüllten Scheune Feuer, das sich mit rasender Geschwindigkeit über mehrere Wohngebäude und weitere neun Scheunen erstreckte. In kurzer Zeit stand halb Trebur in Flammen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, doch ist viel Vieh und Getreide verbrannt. Alle benachbarten Feuerwehren und die Berufsfeuerwehr von Mainz eilten wegen der großen Gefahr nach Trebur, um das Feuer einzudämmen.

Autounfall in Dänemark. In der Nähe von Faaborg auf der Insel Fünen ereignete sich ein folgenschweres Automobilunglück. Zwei überfüllte Kraftwagen stießen zusammen und wurden zertrümmert. Ein drittes Automobil, das hinzukam, nahm die Verwundeten auf und wollte sie zum Krankenhaus befördern, stürzte aber in einer scharfen Kurve um. Der Fahrer des dritten Autos wurde getötet, die Insassen wurden lebensgefährlich, sieben weitere Personen leichter verletzt. Es hat sich herausgestellt, daß die Fahrer der beiden zusammengestoßenen Kraftwagen betrunken waren.

Kollision in der Nordsee. Auf der Reise von Bremen nach London ist der Dampfer „Greif“ (Norddeutscher Lloyd) bei nebligem Wetter in der Nordsee mit dem holländischen Motorschoner „Noordster“ zusammengestoßen. Der Dampfer „Greif“ hat anscheinend keinen Schaden erlitten, dagegen ist der Motorschoner am Bug beschädigt und leck geworden. Er wurde von dem Schlepper „Bulkan“ nach Bremerhaven eingeschleppt.

Doktor diplome en gros. Die beiden Schriftsteller Karl Hüter und Bohorilles wurden von der Polizei in Wien wegen gewerbsmäßigen Verkaufes von Doktor diplomen und Ordenstiteln verhaftet. Die akademischen Titel verschafften sie sich gewöhnlich von der Universität Philotechnie in Brüssel und der Universität Nouvelle in Paris. Ihre Abnehmer hatten sie in Deutschland, Polen, der Tschechoslowakei, Rumänien und sogar in Uebersee-Staaten. Das Geschäft muß recht einträglich gewesen sein, da Hüter selbst zugibt, in einem Jahre 20 bis 25 000 österreichische Schilling verdient zu haben.

Achtzehn Mann des „Georgios“ verloren. Nach mehrwöchiger Fahrt kehrte der Schlepper „Troise“ wieder in seinen Heimathafen Brest zurück, nachdem er vergeblich den in Seenot geratenen Dampfer „Georgios“ gesucht hatte, den ein anderer Schlepper gesichtet hatte. Man muß annehmen, daß die restlichen 18 Mann der Besatzung des „Georgios“, die von diesem Schlepper nicht gerettet werden konnten, umgekommen sind.

Einbruch in ein Seidengeschäft. Ein raffinierter Einbruchsdiebstahl wurde bei der Firma Berger in Berlin verübt. Die Täter raubten Seidenstoffe im Werte von etwa 8 bis 10 000 Mark und konnten mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

Automarder gefaßt. Der Polizei in Berlin gelang es, den 25jährigen Hans Hartmann, einen lang gesuchten Autodieb, in dem Augenblick festzunehmen, als er ein Auto stehlen wollte. Gleichzeitig konnten ihm sechs gestohlene Kraftwagen, die bei den verschiedensten Händlern und Privatpersonen untergebracht waren, wieder abgenommen werden.

Schauenster-Plünderer überrascht und verhaftet. Durch zwei junge Burschen wurde die Schauensterscheibe von Zwoibacker in der Reinickendorfer Straße in Berlin zertrümmert. Als die beiden sich anschickten, die Auslagen zu plündern, wurden sie von einer Polizeistreife überrascht, die durch das Klirren der Scheiben aufmerksam geworden war.

Von Einbrechern geknebelt. In das Konfektionsgeschäft von Walter Müller in Berlin-Steglitz drangen Einbrecher ein. Eine Direktrice, die in dem Geschäft schlief, hörte plötzlich verdächtige Geräusche. Sie rief das Ueberfallkommando an. Die Einbrecher forderten das Mädchen auf, herauszukommen, fielen über sie her und steckten ihr ein Tuch in den Mund. Da die Täter fürchteten, daß das Ueberfallkommando bald eintreffen würde, verließen sie es handelt sich um drei junge Burschen — das Geschäft und sind unerkannt entkommen. Eine Anzahl Mäntel, die sie bereits zusammengepackt hatten, ließen sie liegen.

Großfeuer in Alt-Stralau. In dem Ausflugslokal Schwabenberg in Alt-Stralau bei Berlin brach aus bisher noch nicht gekläarter Ursache im Sommeranzahl, der den Winter über als Bootschuppen dient, ein Großfeuer aus. Der große Holzbau, in dem sich gegen 20 Segelboote und 6 Motorboote befanden, brannte vollständig nieder. Der Schaden ist bedeutend.

Betrug bei der Düsseldorf Ortstrankenkasse. Von einem Dentisten ist die Allgemeine Ortstrankenkasse in Düsseldorf durch fortgesetzte Betrügereien geschädigt worden. Der Dentist stellte fingierte Rechnungen aus und zog das Geld ein, ohne Leistungen ausgeführt zu haben. Er wurde verhaftet.

Gerichtliches.

Der Plauerer Barrakadenbau vor Gericht. Wegen der schweren Ausschreitungen am 6. August d. J. hatten sich vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Plauen fünf jugendliche Angeklagte wegen schweren Landfriedensbruchs zu verantworten. Am Abend des betreffenden Tages war es an verschiedenen Stellen der Stadt zu ernstern Ausschreitungen gekommen, in deren Verlauf an der Ede Steger- und Knielohstraße Hindernisse errichtet und die Straßenlaternen ausgelöscht worden waren. Von den fünf Angeklagten, die nur zum Teil geständig sind, sollen sich drei an dem Bau der Hindernisse beteiligt haben. Zwei der Angeklagten, der 20 Jahre alte Josef Lindberger und der 24jährige Gärtner Ludwig, erhielten je vier Wochen Haft, die durch die Unterbindungshaft als verbüßt gelten. Der 15jährige Malerlehrling Stig muß seine Teilnahme an den Ausschreitungen mit einer Woche Haft büßen. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Jubiläums-Lotterie

1. Ziehung 1. Klasse 200. Sächsl. Landeslotterie

Ziehung am 16. November 1931.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 120 Mark gezogen.

- 5000 auf Nr. 56794 bei Fa. Armand Lehmann, Leipzig.
5000 auf Nr. 152892 bei Fa. Wilhelm Hofe, Leipzig.
3000 auf Nr. 77351 bei Fa. Richard Schreiber, Burgun und bei Fa. Ernst Richter, Leipzig.
2000 auf Nr. 25789 bei Fa. Marianne Lorenz, vorm. Olga verw. Winkler, Leipzig.
2000 auf Nr. 28730 bei Fa. E. Jarmulowitsch & Co., Leipzig.
2000 auf Nr. 74550 bei Fa. Friedrich Rother, Waagen.
2000 auf Nr. 85188 bei Fa. Wilhelm Kehler, Leipzig.
2000 auf Nr. 97415 bei Fa. Hermann Straube, Leipzig.
2000 auf Nr. 108961 bei Fa. Kurt & Werner, Chemnitz.
2000 auf Nr. 111233 bei Fa. Paul Hippold, Leipzig.
2000 auf Nr. 141608 bei Fa. W. Bretschneider, Großschan.

- 6997 555 265 (200) 144 485 220 059 299 1978 165 622 853 754
500 002 104 (200) 948 989 388 950 499 (200) 2249 982 611 (200)
628 426 858 870 697 849 3836 071 491 548 885 835 (200) 511 485
989 961 627 4578 156 985 488 161 936 491 032 679 708 970 886
(200) 534 333 5138 148 447 443 646 114 898 638 442 585 868 889
418 609 6862 442 797 797 643 733 615 937 569 580 7088 354 080
(300) 032 394 749 851 806 844 546 (200) 889 2107 890 850 874 465
390 (200) 953 929 871 645 608 780 251 9787 256 689 (1000) 284
(200) 600 585 670 890 635 496 278 864 313 10700 545 766 (200)
103 819 955 (200) 035 482 946 11228 (200) 806 345 (200) 251 755
(200) 598 12155 104 060 (200) 824 249 427 395 (200) 542 514 405
418 485 882 (200) 13967 702 611 969 361 (200) 424 854 (200) 751
643 727 533 13967 702 611 969 361 (200) 424 854 (200) 751
095 421 867 14126 (200) 090 853 732 261 055 (300) 861 175 (200)

- 15222 903 213 860 228 216 572 717 757 16667 519 754 346 723
(500) 104 546 036 283 796 642 097 17406 425 228 775 706 (200) 420
413 893 287 304 121 867 490 705 670 16715 (200) 587 803 871 126
19426 756 251 (200) 017 (200) 738 809 861 183 542 764 20493 070
096 946 475 (200) 236 878 225 857 678 (200) 059 654 129 093 098
21576 (200) 878 236 553 253 960 719 083 586 123 653 353 453 277
730 629 22333 291 490 383 491 481 (500) 259 983 738 878 606 (300)
383 473 302 581 282 169 559 142 646 500 966 563 627 347 954 999
178 254 (300) 176 365 067 25503 920 311 285 (200) 407 577 739
(2000) 049 (500) 018 (500) 475 258 26849 098 822 827 730 (2000)
082 456 071 938 290 871 475 (200) 396 (300) 705 662 27434 132 297
202 470 014 282 620 352 397 752 408 28607 364 061 306 546 980
085 339 687 705 276 856 463 233 233 245 29756 650 580 566 115
605 689 775 105 344 422 (200) 513 (300)
30178 (500) 246 (200) 733 852 191 (500) 170 395 919 552 303
31680 (500) 170 550 840 (200) 018 217 923 832 (200) 401 (1000) 478
554 151 92792 007 338 350 (200) 756 274 032 754 898 653 194 881
793 (300) 948 727 387 33668 996 814 052 398 892 692 496 705
34378 894 928 889 441 488 285 35645 794 863 019 524 036 575 824
140 702-528 (300) 188 886 276 527 690 721 348 36727 089 865 494
(1000) 612 171 (200) 416 138 507 166 378 37091 390 038 925 640
674 420 (200) 456 776 041 048 985 786 418 534 386281 828 (200) 413
(200) 644 (200) 394 718 (300) 112 120 031 430 (200) 924 39028 585
541 (200) 612 386 195 865 286 860 678 867 (200) 611 089 682 347 441
074 211 217 441 207 40515 646 (300) 117 685 006 824 257 026 750 882
418 158 184 207 40515 646 (300) 117 685 006 824 257 026 750 882
678 079 463 42508 167 273 175 170 417 964 (200) 506 276 459 497
225 752 572 652 093 43719 737 534 837 066 234 349 202 373 151
975 (200) 741 986 330 753 (200) 229 194 44313 459 953 246 667
(500) 199 239 584 542 719 (300)
45255 509 120 289 (200) 351 815 639 539 (200) 454 685 570 (200)
353 179 788 536 488 808 056 111 (200) 184 46466 307 (500) 594 875
099 (300) 298 192 776 549 126 928 (200) 581 (200) 695 892 47283
105 601 599 033 698 954 670 859 640 535 339 45428 171 320 615
348 819 087 770 308 135 712 877 49300 (10) 113 031 702 258 252 860
807 313 (300) 664 041 957 50789 (200) 078 328 895 608 390 353
094 510 (200) 889 51763 603 639 011 879 576 184 891 (1000) 093
328 583 840 170 52130 (200) 286 378 328 118 889 (200) 772 887
808 (200) 583 542 824 (500) 575 146 53215 816 977 (200) 182 826
739 923 451 741 999 54300 142 (200) 355 742 064 702 184 400 956
(200) 069 283 (200) 55395 831 (200) 415 185 093 834 (200) 357 297
(200) 005 494 059 335 (300) 925 069 57176 417 (200) 238 093 630
463 214 241 262 311 546 (200) 338 58097 390 509 058 577 815 126
108 895 629 545 384 814203 504 634 (200) 908 330 037 393 287 141
639 845 230 341
60856 210 945 638 253 (200) 763 137 808 61127 396 645 253
234 102 328 284 62181 185 261 903 735 472 890 577 200 038 615
809 792 853 503 493 62867 781 (200) 405 (200) 071 979 644 356 (200)
147 18: 258 252 (200) 551 529 670 630 64893 213 712 670 277 092
624 796 337 640 098 (200) 829 514 65074 568 193 521 667 008 237
125 211 826 979 (200) 246 523 66320 209 642 548 288 770 443 736
466 152 291 (300) 67744 184 075 298 388 525 140 383 778 176 306
955 858 507 68318 502 285 857 926 480 494 416 447 99285 517
691 816 362 860 (300) 545 588 392 (200) 437 771 (1000) 74505 845
734 711 003 755 393 528 590 71499 819 (200) 866 808 331 457 (200)
583 506 72147 776 830 516 632 153 217 (200) 639 646 687 532 713

Jubiläums-Lotterie

1. Ziehung 1. Klasse 200. Sächsl. Landeslotterie

Ziehung am 16. November 1931.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 120 Mark gezogen.

- 240 484 73762 653 779 734 284 082 551 (200) 112 (1000) 74274
(200) 661 472 977 550 (2000) 221 575 539 988 178
75192 020 746 692 (200) 800 (300) 985 280 246 805 657 030 708
629 588 (200) 454 652 498 76704 (2000) 382 564 403 554 189 558 952
976 131 457 534 77089 827 (200) 144 282 351 (3000) 804 025 (200)
890 (200) 718 266 (300) 319 899 782 (200) 130 80823 730 293 030
218 (200) 824 769 113 943 921 316 596 664 108 669 702 518883 200
546 543 556 866 466 874 001 743 186 118 765 184 (300) 82146 784
170 670 812 280 804 117 644 151 (200) 890 (200) 293 031 183 83227
824 623 187 986 240 954 401 491 725 588 219 578 (300) 658 274
54238 639 160 857 722 255 481 244 812 140 (300) 85008 712 188
(2000) 694 863 148 282 178 84790 111 933 246 149 311 940 466 629
889 536 730 87693 213 168 118 259 195 431 477 391 779 898 846
88258 664 362 839 277 669 470 (200) 408 9814 183 782 038 373
768 205
90680 852 893 715 181 544 083 730 758 480 (500) 179 (200) 756
624 116 342 91565 913 069 962 173 719 828 (200) 456 886 92258
553 259 805 188 042 (200) 429 308 186 (200) 561 629 (200) 183 530
207 625 93994 406 327 449 016 571 (200) 184 384 032 (500) 444
944 546 385 418 94289 95000 370 299 019 922 329 756 (1000) 190 394
637 602 928 95617 378 527 349 513 557 144 550 (300) 658 274
(2000) 453 532 526 (300) 659 98139 938 011 006 166 488 808 067
182 519 97997 914 418 (2000) 107 394 055 935 662 851 445 927 684
613 486 790 96642 475 533 629 324 128 446 133 417 952 90798
123 392 435 071 344 945 (300) 957 225 (300) 460 591 944 180 502
100-18 945 958 539 611 679 (200) 957 819 263 789 215 951 (200)
766 511 031 269 (200) 101698 460 703 931 10200 569 428 203 492
(2000) 326 918 181 826 315 817 682 671 102275 125 139 916 498
545 628 822 945 103269 054 (200) 698 992 (200) 800 694 154 752
190 735 474 (200) 382 021 (200) 439 922 456 104276 989 368 698
186 091 124 765 273 (2000) 550 007 (200) 393 870 928 647 953

- 105346 742 077 200 029 (200) 940 (200) 924 901 373 026 458 1234
256 106302 200 882 885 021 158 727 231 956 640 741 107 107338
396 879 273 751 346 622 456 166 186 883 (300) 359 970 147 754 299
913 946 041 (200) 851 888 495 666 108604 703 069 823 466 567
908 264 759 788 559 180 961 (2000) 996 109348 609 606 250 972
743 774 087 420 418 572 857 313 258 431 110275 (200) 616 488 394
779 875 217 940 113138 728 447 283 (2000) 828 163 843 908 278
343 731 112806 627 189 331 765 786 311 113683 726 201 237
218 039 742 421 118 436 344 493 059 706 161 123 (300) 164 114826
323 533 591 382 (300) 325 444 610 908 (200) 755 231 115773 760
661 347 207 379 550 653 654 941 110947 959 929 303 465 (200)
225 035 147

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball der Turnerschaft Waldenburg-A.
Waldenburg I — Tbb. Glauchau 11:8 (Halbz. 6:1)
Diese zwei Punkte hat Waldenburg am Sonntag leicht bekommen, da Glauchau nicht vollzählig antrat. Dem überlegenen Spiel entsprechend mußte das Resultat bedeutend höher ausfallen, aber die Hiesigen spielten ohne jeden Eifer. — Waldenburg II verlor gegen Callenberg II 0:8 Halbz. 0:3.
Die Waldenburger Knaben gewannen gegen B. f. B. Glauchau mit 7:0.

Fußball am Bußtag.
Oberschulmannschaft — Td. Waldenburg-A. I.
Ein äußerst interessanter Kampf ist zu dem fälligen Rückspiel obengenannter Mannschaften am Mittwoch Nachm. 1/3 Uhr auf dem Sportplatz in Grünfeld zu erwarten. Nach den letzten gezeigten Leistungen der Turner dürfte die Oberschulmannschaft das Ergebnis 15:1 nicht wiederholen können. Die Mannschaft der Schule spielt in folgender Aufstellung:
Pfaff
Steinert Günther
Stopp Grellmann Poesch
Gebhardt Dorff Kahler Alberti Scheuermann.

Am Bußtag spielt auch Waldenburg II gegen Remse II. Anstoß 1 Uhr.
Vorabend des B. Callenberg Fußb. Abt. Am Bußtag empfängt Callenberg die Reserve des VfL Zwida im Gesellschaftsspiel. Nach den letzten beiden großen Erfolgen von Callenberg gegen Turner Mannschaften kann man gespannt sein, wie es sich gegen eine so gute Sport-Reserve hält. Außer dem VfL Glauchau hat Callenberg selten gegen eine Liga-Reserve gespielt, und der Ausgang dieses interessanten Treffens ist ganz ungewiß. Eigentlich müßte man den Einheimischen einen knappen Sieg zutrauen. Callenberg tritt mit voller Mannschaft an und der VfL Zwida wird sicher mit stärkster Aufstellung aufwarten. Das Spiel beginnt 2 Uhr.

Fußball der Freien Turnerschaft Waldenburg.
W. Igd. — Nobitz Igd. 0:4. Wie vorausgesehen, konnte die Jugend ihrem Gegner nicht genügend Widerstand entgegensetzen.
W. II — Nobitz II 4:3. Auch hier hat die Vorführung richtig getippt. W. hatte das Spiel jederzeit in der Hand. Vor allem war es der Sturm, welcher eine erfolgreiche Kombination vorführte.
W. I — Nobitz I 2:5. Man hatte sich bestimmt

mehr versprochen von diesem Treffen. Beide Mannschaften spielten unter ihrer Form. Bei den Hiesigen machte die Hintermannschaft einige Schnitzer, wodurch Nobitz zu einigen billigen Erfolgen kommen konnte. Bei Seitenwechsel führte Nobitz schon mit 3:0. Ein vorgenommener Austausch von r. Außen und halblinks brachte dann einige Vorteile. W. stellte in kurzer Zeit das Resultat auf 2:3. Lange blieb es bei diesem Stand. Erst gegen Ende des Spiels konnte sich W. noch einmal durchsetzen, was allerdings nur durch eine für W. stets verhängnisvolle Härte gelang. Zwei weitere Tore konnten sie dadurch buchen. Der hiesige Torwart war nicht ganz auf der Höhe.

Fußball im Reich. Süddeutschland. F. C. Schweinfurt; —1. F. C. Nürnberg 1:4, Sp. Bg. Weiden—Sp. Bg. Fürth 1:4, Würzburger Kickers—F. B. Würzburg 04:1:3, Bayern München—Wacker München 4:1, Teutonia München—D. S. B. München 4:1, Jahn Regensburg—München 1860 1:0 (!), W. f. B. Stuttgart—Stuttgarter Kickers 2:1, Union Böckingen—F. B. Zuffenhausen 1:1, 1. F. C. Pforzheim—Sp. B. Ehlingen 6:3, Germ. Brötzingen—S. V. Feuerbach 2:2, Phönix Karlsruhe—Karlsruher F. B. 1:4, F. C. Rheinfelden—F. B. Zuffenhausen 1:1, 1. F. C. Pforzheim—Mühlburg 2:2, Sp. Bgg. Sandhofen—Phönix Ludwigschafen 4:1, F. C. Kirchheim—S. B. Waldhof 1:2, W. f. L. Neckarau—Mannheim 1908 1:0, B. f. R. Mannheim—S. B. Sandhausen 1:0, Verein für Rasenspiele Birmasens—F. B. Saarbrücken 1:1, Saar Saarbrücken—F. R. Birmasens 2:3, Rot-Weiß Frankfurt—Eintracht Frankfurt 2:1, Wormatia Worms—Alte Mannia Worms 2:0, Viktoria Waldorf—F. Bgg. Kastel 2:0, F. C. B. Mainz 05—F. C. Langen 5:0. — Norddeutschland: Meisterchaftsspiele: Eintracht—Viktoria-Hamburg 1:2, F. C. St. Pauli—Wacker 2:2, Union-Altona—St. Georg 4:1, St. Pauli-Sport—F. C. B. C. 0:9, Viktoria-Hamburg—S. C. Helzen 4:1, Bremer Sportfreunde—S. V. Werder-Bremen 7:1, B. B. B.-Union-Bremen—Polizei-S. B. Bremen 4:3, Hannover 96—Hötensleben 1911 1:2, Leu-Braunschweig—Arminia-Hannover 1:1, B. f. R. Lübeck—Phönix-Lübeck 1:5, VfL Schwerin—Obesloer S. C. 4:2. — Südostdeutschland: Vorwärts—F. B. 06-Breslau 1:3, S. V. 05-Breslau—Union-Wacker Breslau 3:3, Sportfreunde—B. f. B. Breslau 2:2, S. C. 08-Breslau—Hertha-Breslau 5:3, Liegnitz 96—Bliß-Liegnitz 4:3, B. f. B. Liegnitz—D. S. U. Neufahl 4:2, Ratibor 03—Preußen-Zabrze 1:0, B. f. B. —Vorwärts-Rasenport-Gleiwitz 1:2, Deichsel-Hindenburg—Beuthen 09 2:3, Deutschland—Viktoria-Fort 1:5, F. B. 98-Rottbus—Alstania-Fort 3:1, S. B. Hoyerwerda—Wacker-Ströbitz 3:3, S. T. C. Görlitz—S. B. Kunzendorf 6:0, S. V. Bunzlau—Gels-Weiß-Görlitz 1:3, Preußen-Altwasser—Silezia-Freiburg 1:2.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 16. November. Auftrieb: Ochsen 172, Bullen 360, Kühe 307, Kalben 110, Kälber 392, Schafe 1012, Schweine 2794, zusammen 5147 Tiere. — Preise: Ochsen 134—36, do 2 30—33, do 3 26—29; Bullen 1 30—32, do 2 27—29, do 3 24—26, do 4 20—23; Kühe 1 30—32, do 2 25—28, do 3 20—24, do 4 14—19; Kalben 1 35—36, do 2 28—34; Kälber 1 —, do 2 45—50, do 3 40—44, do 4 35—39, do 5 30—34; Schaf 1 32—35, do 2 —, do 3 25—30; Schweine 1 48—49, do 2 46—47, do 3 44—45, do 4 42—43, do 5 38—41, do 7 38—43. — Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine schlecht, Schafe langsam. — Ueberstand: Ochsen 40, Bullen 120, Kühe 110, Kalben 50, Kälber —, Schafe 175, Schweine 50.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 16. November. Ochsen 136—37, do 1 32—35, do 2 28—30, do 3 24—27; Bullen 1 30—32, do 2 26—29, do 3 20—25; Kühe 1 28—32, do 2 24—27, do 3 18—22, do 4 10—16; Färjen und Fresser ohne Notiz; Kälber 1 46—49, do 2 42—45, do 3 35—40, do 4 30—34; Schafe 1 30—32, do 2 25—28, do 3 20—24; Schweine 1 47—52, do 2 45—48, do 3 42—46, do 4 37—44, do 5 35—38, do 7 38—41. — Auftrieb: Weiberder 103, Ochsen 218, Bullen 225, Kühe 449, Färjen 37, Fresser 6, Kälber 641, Schafe 445, Schweine 3244. — Geschäftsgang: Rinder und Kälber schlecht, Schafe und Schweine schleppend.

Berliner Börsenbericht vom 16. November.

Dollar: 4,209 (Geld), 4,217 (Brief), engl. Pfund: 15,88 15,92, holl. Gulden: 169,33 169,67, Belg. (Belgien): 58,57 58,69, ital. Lira: 21,72 21,76, dan. Krone: 89,81 89,99, norw. Krone: 88,11 88,29, franz. Franken: 16,53 16,57, tschech. Krone: 12,468 12,488, schwed. Franken: 82,12 82,28, span. Pseta: 36,46 36,54, schwed. Krone: 89,56 89,74, österr. Schilling: 58,94 59,06.

Produktenmarkt. Trotz der erneut schwachen Ueberlieferung war das Preisniveau im hiesigen Produktenverkehr zum Wochenbeginn im allgemeinen gut behauptet. Die Umfahrtätigkeit blieb allerdings ziemlich gering. Roggen fand zu etwa 3 Mark höheren Preisen als am Wochenschluß Aufnahme. Weizen lag ruhig aber stetig. Weizenmehl hatte stilles Geschäft, der Roggenmehlmarkt ist normal bei leicht erhöhten Preisen. Für Hafer befindet der Konsum nur vorläufige Aufnahmeneigung. Gerste in Mittelqualitäten reichlich offeriert und im Gegenatz zur Allgemeintendenz schwächer.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Deffsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo im Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 223—226 (am 14. 11.: 222—225), Roggen Märk. 196—198 (193—195), Braugerste 168—176 (169 bis 176), Futter- und Industrieergerste 164—167 (165—168), Hafer Märk. 145—149 (145—149), Weizenmehl 28,50 bis 32,50 (28,50—32,50), Roggenmehl 26,90—29,10 (26,75—29), Weizenkleie 10,50—11 (10,50—11), Roggenkleie 10,50—11 (10,50—11), Viktoriaerbsen 24—30 (24—30), kleine Erbsen 25—28 (25—28), Futtererbsen 17—20 (—), Fettschmalz 17—19 (17—19), Ueberbohnen 16,50—18 (16,50—18), Widen 17—20 (17—20), Lupinen bianc 11—12,50 (11—12,50), gelbe 13—15 (13 bis 15), Lentwaden 13,60—13,90 (13,70—14), Trodenerschmalz 6,10—6,20 (6,10—6,20), Sojabrot 11,80—12,40 (11,50—12,50).

Handel und Volkswirtschaft.

Weitere Exportsteigerung.

383 Millionen RM Ausfuhrüberschuß im Oktober.
Berlin, 17. November.

Die deutsche Handelsbilanz zeigt im Oktober einen Ausfuhrüberschuß von 383 Millionen RM. Unter Berücksichtigung der Reparationslieferungen, die 12,9 Millionen RM betragen, erhöht sich der Ausfuhrüberschuß auf 395,9 Millionen RM. Die Ausfuhr ist wertmäßig von 812 auf 866 Millionen RM oder um 6,7 Prozent gestiegen. Die Ausfuhrerhöhung entfällt nahezu vollständig auf Fertigwaren, deren Ausfuhr um 48 Millionen RM zugenommen hat.

Auswirkungen der Währungsentwertung in England und in anderen Ländern auf den deutschen Außenhandel können aus den Gesamtzahlen der Oktoberstatistik nicht gesehen werden. Jedoch deutet der bei einzelnen Ein- und Ausfuhrwaren, wie zum Beispiel bei der Einfuhr von Rohle und Baumwollgeweben, ferner bei der Ausfuhr von Geweben aus Seide und Kunstseide festzustellende Rückgang der Durchschnittswerte auf solche Wirkungen hin. Die Ansicht von den Währungsentwertungen ausgehenden ungünstigen Folgen für die Mengengestaltung der Ausfuhr sind im übrigen möglicherweise durch eine im Hinblick auf neue Zollmaßnahmen im Ausland vorgenommene Vorausfuhr und durch beschleunigte Abreise zunächst ausgeglichen worden. Die Einfuhr ist wertmäßig von 448 auf 483 Millionen RM, also um 7,8 Prozent gestiegen. Die Zunahme entfällt ausschließlich auf Lebensmittel und Fertigwaren.

Sächsischer Arbeitsmarkt

Im Bezirk des Arbeitsamts Leipzig wurden Anfang November 103 000 Erwerbslose oder rund 30 Prozent aller berufszugehörigen Arbeitnehmer gezählt. Gegenüber dem 15. Oktober beträgt die Zunahme 1207 Personen oder 1,2 Prozent. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Arbeitsamtsbezirk Leipzig stellte sich auf 46 547, für den Bezirk Leipzig-Stadt bei insgesamt 83 336 Arbeitslosen auf 87 221 Personen.

Die Konturze in Sachien im Oktober.

Konturze steigend, Vergleichsverfahren rückgängig.

Im Monat Oktober sind 217 (im Vormonat 206) Anträge auf Konturzeröffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 101 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwida. 126 Anträgen ist stattgegeben worden, während 91 (im Vormonat 75) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konturzen betrafen 126 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 24 Gesellschaften (darunter 11 offene Handelsgesellschaften und 8 Gesellschaften m. b. H.), 7 natürliche Personen, 52 Nachlässe und 8 andere Gemeinschaftler, 43 entfielen auf die Industrie, 69 auf den Warenhandel (davon 17 Großhandel), 1 auf Banken und 45 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schantwirtschaft usw.).

Neben den Konturzen sind noch 74 (im Vormonat 80) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konturzes eröffnet worden. Davon betrafen 56 nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 12 Gesellschaften (darunter 7 offene Handelsgesellschaften und 4 Gesellschaften m. b. H.), 5 natürliche Personen und 1 anderer Gemeinschaftler, 21 entfielen auf die Industrie, 37 auf den Warenhandel (davon 8 Großhandel), 1 auf Banken und 10 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schantwirtschaften usw.). Für das laufende Jahr stellt sich die Gesamtziffer der Konturze bisher auf 2090 und die der Vergleichsverfahren 686.

Amtliche sächsische Notierungen vom 16. November.

Bericht über den Schlachtviehmarkt Zwickau am 16. November 1931.

Preise für 50 kg Lebendgewicht.

Ochsen: (Auftrieb 33)	c) geringe 00—35
a) vollfleischig 00—33	d) geringste 30—30
b) fleischig 20—26	Schafe: (Auftrieb 622)
c) gering genährte 00—00	a) beste Mastkammer
Bullen: (Auftrieb 95)	1. Weidemaß 00—33
a) vollfleischig 00—32	2. Stallmaß 00—00
b) fleischig 22—29	b) mittlere 24—30
c) gering genährte 00—00	Schweine: (Auftrieb 1857)
Kühe: (Auftrieb 180)	a) Fetteschweine über
a) vollfleischig 33—00	300 Pf. Lebendgew. 00—52
b) fleischig 20—26	b) vollfl. v. 240—300 Pf. 00—50
c) gering genährte 21—18	c) " " 200—240 " 00—48
Kälber: (Auftrieb 144)	d) " " 160—200 " 00—46
a) beste Mast- und Saug-Kälber 00—42	e) fleisch. " 120—160 " 40—44
b) mittlere desgl. 00—38	f) " unt. 120 " 00—00
	g) Sauen 34—42

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine schlecht. Ueberstand: Rinder 50, Kälber 8, Schafe 58, Schweine 175. In den Verkaufspreisen sind die notwendigen Spesen wie Fracht, Standgeld, Versicherung und Kommissionsgebühr, Umsatzsteuer, Gewichtsverlust, Händlergewinn usw. enthalten.

Dresdener Produktenbörse vom 16. November. Weizen inl. 76 kg 219—224; Roggen inl. 74 kg 207—212, Sommergerste sächs. 180—195; Wintergerste 171—176; Futter- und Industrieergerste 170—180; Hafer inl. 156—166; Rottlee Böhmisches 94/94 Prozent 140—145; Siebenbürgen 98/94 Prozent 132—136; Trodenerschmalz 33 Prozent 10—10,50; Kartoffelstuden 15,80—16,50; Futtermehl 14—15; Weizenkleie 10,80—11,20; Roggenkleie 10,80—11,80; Kaiseranzugmehl 44,50—46,50; Bädermülmehl 38—40; Weizenmehl 21,50—23; Inlandsweizenanzugmehl 40—42; Roggenmehl 60 Prozent 33,50—34,50; Roggenmehl 70 Prozent 32—33; Roggenanzugmehl 22—24; Griesler Mülmehl 26,50—28.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 16. November. Auftrieb: Ochsen 122, Bullen 464, Kühe 399, Färjen 105, Fresser 18, Kälber 966, Schafe 837, Schweine 4124, zusammen 7045 Tiere. — Preise: Ochsen 1 35—37, do 2 29—31, do 3 25—27, do 4 20—24; Bullen 1 32—34, do 2 26—30, do 3 20—24; Kühe 1 28—33, do 2 23—26, do 3 17—20; do 4 12—16; Färjen 1:2—36, do 2 26—31; Fresser ohne Notiz; Kälber 1 —, do 2 44—50, do 3 35—42, do 4 30—33; do 5 24—28; Schafe 1 —, do 2 36—42, do 3 30—35, do 4 25—29, do 5 20—24; Schweine 1 46—48, do 2 44—45, do 3 42—43; do 4 38—40, do 5 36—38, do 7 35—44. — Ueberstand: Ochsen 31, Bullen 149, Kälber, Färjen und Fresser —, Kühe 169, Schafe 140, Schweine 284. — Geschäftsgang: schlecht.

Haftbefehl gegen Kagenellenbogen.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft.

Berlin, 17. November.

Der Untersuchungsrichter des Landgerichts I Berlin hat auf Antrag des Staatsanwalts die Voruntersuchung gegen Ludwig Kagenellenbogen und die vier anderen Mitglieder des bisherigen Generaldirektoriums der Schultheiß-Pagenhofer A. G. eröffnet. Gegen Ludwig Kagenellenbogen wurde Haftbefehl wegen Fluchtverdacht erlassen. Er ist in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Noabit eingeliefert worden.

Sämtliche fünf Personen werden angeklagt, fortgesetzt als Mitglieder des Vorstandes wissenschaftlich in der Aufsichtsratsitzung vom 16. November 1930 und in der Generalversammlung vom 3. Januar 1931 den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr dargestellt oder verschleiert zu haben. Ferner wird Ludwig Kagenellenbogen angeklagt, durch eine weitere selbständige Handlung als Vorstandsmitglied absichtlich zum Nachteil der Schultheiß-Pagenhofer A. G. gehandelt zu haben.

Eklaref-Prozess.

Berlin, 17. November.

Im Eklaref-Prozess wurden die Zuwendungen, die Stadtrat Degener von den Eklarefs erhalten haben, erörtert. Willi und Leo Eklaref, die bisher alle Zuwendungen bestritten, erklärten, daß diese an den jeweiligen Empfänger teils als Kenngewinn, teils zu Wohltätigkeitszwecken gegangen seien. Die Kenngewinne seien gewöhnlich abends in irgendeinem Lokal ausgezahlt worden. Das Gericht ging dann näher auf den verschwundenen Lebenswandel des Stadtrats Degener ein. Der Vorliegende teilte weiter den Verteidigern mit, daß er eine Zeugenliste mit 60 Namen zusammengestellt habe, die sich zu den bisher behandelten Fällen äußern sollten. Das Gericht müsse sich auch völlige Klarheit über die Uebernahme des RWG-Lagers durch die Eklarefs verschaffen, um deren Behauptung prüfen zu können, daß sie bei der Uebernahme des Lagers von der Stadt betrogen worden seien. Aus diesem Anlaß müßten in nächster Zeit bekannte frühere Mitglieder des Magistrats gehört werden.

Urteil im Henning-Prozess.

Hamburg, 17. November

Das Schwurgericht verkündete im Henning-Prozess folgendes Urteil:

Wegen gemeinschaftlichen Totschlages, wegen gemeinschaftlichen verjuchten Totschlages, wegen gemeinschaftlicher Nötigung und wegen verbotenen Schußwaffenbesitzes werden Janßen zu 7 Jahren Zuchthaus, Bammel zu 6 Jahren Zuchthaus, Höckmayr zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Untersuchungshaft wird den Angeklagten voll angerechnet. Die Bußanträge der Nebentklägerin, Frau Ried, werden abgelehnt.